Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Dienstag, den 9. September 1930 | Nr. 207

Zeppelin-Landung in Breslau.

Am gestrigen Sonntagnachmittag 4 Uhr.

(Sonderbericht für das „Posener Tageblatt")

—lr. Als am Sonntag morgen um ½10 Uhr über Breslau ein heftiger Gewitterregen niederging, wird manches Breslauerherz betrübt geworden sein, daß der Himmel sein Einsehen der Stadt Breslau nicht schenken will, um nun zum zweitenmal mit bösem Wetter eine Zeppelin-Landung zu hintertreiben. Auch die Radiomeldungen, daß LZ 127 um 9 Uhr 35 in Friedrichshafen zu der angekündigten Breslaufahrt gestartet ist, konnten die Gemüter nicht aufhellen. Manch einer saß mit größter Spannung an seinem Lautsprecher — rücksichtsvolle Leute am Kopfhörer — und harrten gespannt auf weitere Meldungen. Um 10 Uhr wurde der Zepp über Bayreuth gesichtet, und langsam begann nach dieser Meldung Vertrauen und Hoffnung auf ein programmäßiges Eintreffen des Luftschiffes Allgemeingut zu werden. Um 9 Uhr wurden die Zugänge zum Landungsplatz geöffnet, und schon begannen die Schaulustigen trotz des bedrohlich bewölkten Himmels sich dort einzufinden.

Propaganda-Flieger über Breslau.

Um 12 Uhr 30 rief ein Motorengeräusch aus der Luft Tausende von Bewohnern an ihre Fenster. Sollte der Zeppelin übermäßig pünktlich sein und schon jetzt eintreffen? Das wäre ja zu viel verlangt, und man war es zufrieden, daß es nur fünf Flugzeuge waren, die mit riesigen Buchstaben „Wählt Liste 1" Parteipropaganda trieben.

Der Aufmarsch der Schaulustigen.

Von etwa 13 Uhr 30 an waren eine Unzahl Sonderlinien der Straßenbahn in der Richtung Flughafen eingelegt worden, die in ununterbrochener Reihe voll besetzt aus dem Stadtinnern Neugierige nach dem Gandauer Flughafen brachten. Nebenher sausten Autos und Motorräder in großer Menge, trotz der hohen Standgelder, die die Flughafenverwaltung als Entgelt für ihre Vorsorge für Parkplätze erheben mußte. Das riesige grüne Feld des Landungsplatzes ist von allen Seiten durch Drahtzäune begrenzt, hinter denen die Zuschauer für 50 deutsche Reichspfennige Aufstellung nehmen durften. Manche haben schon einige Stunden gestanden. Schirme tun ihr möglichstes, ihre Inhaber zu schützen und kleinen Leuten — die Aussicht zu verderben. Aalglatte Oelmäntel glänzen triefend und undichte Schuhe ziehen Wasser. Dennoch hält die Menge geduldig aus. Diesmal enttäuscht sie der Zeppelin nicht.

Ein dunkler Punkt am grauen Himmel

Zuerst um 15 Uhr angesagt, dann mit kurzer Verspätung gemeldet, erscheint tatsächlich um 15 Uhr 15 in der Richtung Berlin ein dunkler Punkt am grauen, noch immer regenschweren Himmel. Man streitet sich im Publikum, beweist sich gegenseitig die Möglichkeit oder Unmöglichkeit, daß ein solcher Punkt der Zeppelin sein könne. Aber der Punkt wird größer — er ist es wirklich! Man sieht zunächst den 235 Meter langen silbergrauen Rumpf des Luftschiffes, quer über den Flugplatz sich nähernd. Dann eine leichte Wendung, die vordere Spitze nimmt direkte Richtung auf die Gebäude des Flugbahnhofs, in schöner Schleife umkreist jetzt der gigantische Vogel das ganze Flughafengelände. Fernstecher werden in unzähliger Menge gezückt, die Kamera arbeitet in Hunderten von Händen, jeder sieht die Ruhmestat deutscher Technik und schweigt staunend. Nur das Surren der Motore donnert durch die Luft.

Zepp läßt etwas fallen.

Mitten über dem Landungsplatz sieht man plötzlich ein großes Paket sich von einer Gondel lösen, man sieht es fallen, bis nach wenigen Metern der Fallschirm sich entfaltet und in schönem Gleitflug zwei Säcke mit starken Tauen zur Erde bringt, die zur Verlängerung der Landungsseile dienen sollen. Schon bemächtigen sich die bereitstehenden Landungsmannschaften der Taue, um damit letzte Vorbereitungen zu treffen. Da entfliegt der Zepp ohne Landung den Augen der Zwanzigtausend, die ihn vor den Toren der Stadt begrüßen wollten. Doch Eckeners Schiff hat recht gehandelt, es wollte nicht niedergehen, ohne den übrigen 589 000 Breslauern einen Gruß entboten zu haben, die ja unmöglich alle zum Flughafen kommen konnten.

Vögel in Aufruhr.

Ueber einem großen Gartengelände zwischen Flughafen und Stadtmitte ertönt nun das Surren der 2650 Pferdekräfte aus 5 Maybachmotoren. Die Vögel aus den Gärten wissen nicht, was sie von ihrem gigantischen Kollegen in der Luft halten sollen und fliegen in wirrem Tumult durcheinander, gehen auf und nieder, vergessen die schöne Sicherheit ihres eigenen Fluges vor solch nie gesehener Menge gebändigter Kraft der Technik in ihrem ureigensten Gebiet. Auch die Wetterkräfte scheinen ein Eindringen in ihr Reich nicht zu wünschen, doch begnügen sie sich mit einem kurzen zornigen Donner. Das drohende Gewitter zieht ab, ehe es zum Ausbruch kam.

Zur Erde nieder.

Eine Viertelstunde kreuzt der Zepp über der Stadt. Dann erscheint er wieder im Gesichtskreis der Zwanzigtausend. Langsam, ganz Majestät und Würde, geht er seinen Weg. Die Landungsmannschaften am anderen Ende der großen, grünen Fläche werden wieder lebendig. Rauchfackeln gehen unten auf und bezeichnen dem Schiff die Grenzen des Landungsgebietes. Es neigt sich die Spitze des Luftkreuzers, und schon sehen wir zwei mächtige Landungsseile ausgeworfen. Als wäre es tägliche Uebung, so flankieren die Mannschaften unten in grader Linie und bemächtigen sich der Taue, die sofort um die vorher abgeworfenen verlängert werden. Alles geht in bester Ordnung und nichts erscheint gefährlich, wenn dieser Koloß sich so langsam zur Erde niederziehen läßt, wobei seine eigenen Motore im Tiefensteuer helfen.

Reden und Essen, aber nicht gleichzeitig.

Als die Passagiergondel nun endlich die Verbindung zum Boden hat, also die Landung vollzogen ist, bricht der Jubel der Menge los. Ein Vertreter der Regierung und der Oberbürgermeister begrüßen Kapitän Lehmann und Kapitän Fleming, sowie die Passagiere und Besatzung. Ein Vertreter der Luftfahrtvereine drückt den Leuten vom Zepp seine kameradschaftliche Freude aus, und der Rundfunksprecher unterhält sich mit Kapitän Fleming über das Wetter. „Jawohl, schönes Wetter heute," sagt ungefähr der Kapitän, „denn der Regen macht uns gar nichts. Aber heute früh beim Start in Friedrichshafen war es bei dem widrigen Wind sehr schwierig, das Schiff aus der Halle herauszubekommen. Auch über Mitteldeutschland war ein schweres Unwetter zu umfliegen." Gleich stehen Kellner bereit, um der Mannschaft kalte Platten zu reichen, die sehr schön mit aeronautischen Symbolen garniert waren, und unter Regenschirmen präsentiert werden mußten. Zwei gelbe Postautos eilen über das Flugfeld, um die Postsäcke abzuholen und neue Passagiere an das Luftschiff zu bringen.

Sperrmaßnahmen und andere schöne Dinge.

Der Zeppelin blieb etwa eineinhalb Stunden auf dem Landungsfelde. Von weitem durfte ihn sich jeder ansehen. Die Vertreter der Presse erhielten zwar zum Teil die Berechtigung, das Rollfeld zu betreten, um aus nächster Nähe den Riesenvogel zu betrachten. Aber das Interesse auswärtiger und auch ausländischer Zeitungen war größer, als die Flughafenleitung erwartet hatte. So hatte sie einen Teil der Pressevertreter nur mit „Ehrenkarten" versehen, die aber nach der im Büro gegebenen Versicherung den Zutritt nicht einschränken sollten. Die Polizei, von der Flughafenleitung mit den Sperrmaßnahmen beauftragt, wußte von diesen an die Presse ausgegebenen „Ehrenkarten" nichts, und trotz fast einstündigen Bemühungen von Leipziger und Breslauer Pressevertretern sowie dem Vertreter des „Posener Tageblattes" ist es einer Anzahl Journalisten leider nicht möglich gemacht worden, das Rollfeld zu betreten, um in Ausübung ihres Berufes auch über technische Einzelheiten des Luftschiffes ihren Lesern zu berichten. Eine Kurzsichtigkeit, die mehr als seltsam berühren mußte.

Doch Kindertränen . . .?

Nachdem etwa eine halbe Stunde seit der Landung vergangen war, erscheint weinend ein 11jähriger Junge an der Sperre zum Rollfeld, wo Journalisten vergeblich um berechtigten Einlaß kämpfen. Er wolle doch auch an den Zeppelin heran, er hätte ihn noch nie gesehen, er müsse ihn sehen. Er läßt sich nicht abweisen, und weint und heult um so mehr mit jeder Absage. Man vermutet, eine Hoffnung, als blinder Passagier mit dem Stolz deutscher Technik das Vaterland zu überqueren, muß hier ins Wasser fallen. Aber er beteuert weinend, daß er bestimmt zurückkommen wolle. Ein Schupo begleitet ihn schließlich, von der Macht der Tränen gerührt, bis an den Zeppelin heran, und auch wieder bis an die Sperre zurück.

Aufstieg und Abschied.

Um 14 Uhr 45 ist alles startbereit. Keine fünf Minuten vergehen, und schon schwebt der Riesenvogel in schöner Schleife über dem Flugplatz. Noch einmal überquert er die Stadtmitte und bald taucht der graue Rumpf des Schiffes in das noch immer wolkig verhangene Luftreich. Der Rückmarsch der Zwanzigtausend wird fast ein noch großartigeres Schauspiel. In unübersehbarer Dichte strömen in der ganzen Straßenbreite die Menschen der inneren Stadt zu. Schupos haben Mühe, der Straßenbahn freie Fahrt zu schaffen, die wiederum übervoll besetzt ist, in dichten Zügen den Verkehr zu bewältigen sucht. Hier geht aber alles in mustergültiger Ordnung. Am Königsplatz, wo sich die Straßen zur Innenstadt gabeln, teilt sich die Flut der Menschen, Straßenbahnen und Autos. Noch einmal sind alle Mittel der Verkehrsdisziplin zusammenzunehmen. Doch die Verkehrs-Schutzleute meistern auch hier ihre schwierige Aufgabe. — Während die Menschenmassen wieder daheim sind und sich, ausgehungert vom langen Warten, am Abendbrot stärken, läßt das nun schon bekannte Surren der Zepp-Motore sich noch einmal über der Stadt hören. Das Luftschiff hatte einen Abstecher nach Oberschlesien gemacht, und flog um 19 Uhr 20, wohl für lange Zeit zum letzten Male, mit erleuchteten Gondeln über der großen Stadt des deutschen Ostens. Nur schwach hob sich der mächtige Rumpf vom dunkel werdenden Himmel ab. Doch wenige Minuten später hatte heller Mondschein sich durchgesetzt, um in seinem Glanze den Riesenvogel über die deutschen Gaue nach Friedrichshafen heimwärts zu führen.

Rückfahrt mit Hindernissen.

Breslau, 7. September. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das, wie gemeldet, kurz vor 17 Uhr den Rückflug nach Friedrichshafen über Cottbus angetreten hatte, mußte wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nach Breslau zurückkehren, von wo es gegen 19½ Uhr die Rückfahrt in südlicher Richtung über Mähren antrat. Kurz vor 21 Uhr überflog das Luftschiff Troppau und fuhr dann in südlicher Richtung über Olnitz weiter nach Wien, das es um 23.30 Uhr passierte. Nachdem das Luftschiff mehrere Schleifen über der Stadt beschrieben hatte, setzte es seine Fahrt in westlicher Richtung fort.**

Wieder in Friedrichshafen gelandet.

Friedrichshafen, 8. September (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist aus Breslau zurückgekehrt und heute früh 7,35 Uhr glatt gelandet.**

Der antideutsche Sonntag in Posen.

Eine Resolution zeigt sein wahres Gesicht.

Der im Gegensatz zu anderen Städten mit reichlicher Verspätung für gestern mittag vom Westmarkenverein auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) einberufene Antideutschentag, der als Protestkundgebung gegen die Treviranusrede und gegen die deutschen „Grenzrevisionsgelüste" gedacht war, nahm infolge des starken Polizeiaufgebots, das mustergültig in der ganzen Stadt verteilt war, einen ruhigen Verlauf.

Auf dem Balkon des Cafés „Esplanade" hatten sich die Vertreter der Behörden mit dem Posener Wojewoden Raczyński an der Spitze versammelt. Von dort aus wurden an die etwa 10 000 Mann starke Menge, durch Radio und Lautsprecher verbreitet, die Ansprachen gehalten, die der Kurator des Posener Schulbezirks Krzyżanowski eröffnete. Ihm folgten der frühere Senator Dr. Seyda als Vertreter der Volkspartei, der ehemalige Abgeordnete Herz als Vertreter der im Centrolew vereinigten Parteien und der ehemalige Abgeordnete Surzyński als Vertreter der B. B.

Die Reden, die sich immer wieder mit den angeblichen „Eroberungsgelüsten" der Deutschen im Gegensatz zu der friedlichen Politik Polens befaßten und die Entschlossenheit Polens hervorhoben, jeden Zentimeter Landes bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen, nahmen schließlich in einer scharfen antideutschen Resolution ihren Ausklang, die für den eigentlichen tieferen Sinn dieser Protestkundgebung charakteristisch ist. Nach Absingung der „Rota" und der Nationalhymne bewegte sich die im übrigen durch den einsetzenden Dauerregen allmählich bereits dezimierte Menge in geschlossenem Zuge durch die Stadt. Neben den üblichen Schildern und Fahnen sah man in dem Zuge auch geschmackvollerweise zwei an zwei Galgen baumelnde Puppen, die den deutschen Reichsminister Treviranus vorstellen sollten. Vor dem Schloß wurde dem Wojewoden die bereits erwähnte Resolution überreicht, in welcher u. a. folgende „friedliche" Forderungen gestellt wurden:

Die Regierung wird aufgefordert, in Genf gegen die Revisionspläne der Deutschen zu protestieren. Die deutschen Staatsangehörigen sowie alle Optanten sind aus Polen auszuweisen. Das Erstkaufsrecht gegen die deutschen Ansiedler ist, ebenso wie die Agrarreform gegen den deutschen Grundbesitz künftig mit aller Schärfe in Anwendung zu bringen, um die „geraubten" Ländereien wieder in polnische Hände zurückzugeben. Mit den Liquidationen gegen die Deutschen soll rücksichtslos fortgefahren werden. Sämtliche deutsche Organisationen, die „staatsfeindlichen Charakter" haben (Was für welche? Das hat man leider zu erwähnen vergessen. Die Red.), sollen aufgelöst, die deutsche Presse boykottiert und ihr das Postdebit entzogen werden. Endlich wird u. a. noch zum Boykott der deutschen Waren aufgefordert.

Dem Umzug bereitete der allmählich stärker und stärker einsetzende Regen, der auch die Begeisterung der Teilnehmer sichtlich dämpfte, vor dem Schloß ein vermutlich vorzeitiges Ende.

Nur ein Haufen Unentwegter, meist junge Studenten, hatte sich im Laufe des Nachmittags noch in der Nähe des durch einen starken Polizeikordon geschützten Deutschen Generalkonsulats sowie bei dem Gebäude des „Posener Tageblatts" eingefunden, um dort durch laute Protestrufe, wie „Raus mit den Deutschen!", und durch Absingen der „Rota" ihrer anhaltenden, trotz Regenwetters ungetrübten Erregung Luft zu machen. Zu Ausschreitungen ist es nirgends gekommen.

Desgleichen in Ostrowo.

Auch in Ostrowo fand, wie uns von unserem + Berichterstatter berichtet wird, am gestrigen Sonntag eine antideutsche Kundgebung statt, auf der eine ganz ähnliche Resolution gefaßt wurde wie in Posen. Die Polizei war in höchster Alarmbereitschaft, so daß es auch hier zu irgendwelchen Ausschreitungen nicht gekommen ist.

Genfer Minderheitenkongreß geschlossen.

Ein Schreiben an Briand.

Genf, 6. September

Der 6. Europäische Minderheitenkongreß ist am Freitag mit einer Schlußrede des Präsidenten Dr. Wilfan geschlossen worden. Vorher wurde beschlossen, in Genf eine Beratungs- und Unterstützungsstelle für die beim Völkerbund beschwerdeführenden Minderheiten zu schaffen.

Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß von den Minderheitenbeschwerden 40 v. H. bisher aus rein äußeren Gründen vom Völkerbundssekretariat überhaupt nicht geprüft worden sind, und daß von den geprüften Beschwerden keine vor den Völkerbundsrat gelangt sind.

Die Stellungnahme des Kongresses zu der Frage der Vereinigten Staaten von Europa wurde dem französischen Außenminister in einer Denkschrift zugestellt, in der erklärt wird, daß die Minderheiten mehr wie die Staatsvölker an einem Frieden, der die stärksten Sicherungen hat, interessiert seien, daß jedoch die Pläne Briands zu der Befriedung Europas nicht führen würden.

da er sich nur mit den Staaten und nicht mit den Völkern beschäftige. „Für die vielen Millionen europäische Menschen, denen sich das von der Gemeinsamkeit des Volkstums diktierte Einheitsstreben nicht in der Erreichung einer gemeinsamen Staatlichkeit erfüllen kann, muß die europäische Union nicht allein auf der Grundlage der Staaten, sondern auch auf der der Völker aufgebaut werden. Niemand ist besser imstande, die großen Vorteile einer Organisation zu werten, als deren schöpferische Arbeit die europäische Union erstehen soll. Jedoch kann es nicht nur darum gehen, neuen Brücken von Staat zu Staat zu schlagen. **Worum es sich heute vor allem handelt, ist, den Weg freizumachen für eine Verständigung von Volk zu Volk. Dazu ist erstes Erfordernis, daß jeder europäische Mensch für sich und im engsten Zusammenhang mit seinen Volksgenossen seinem Volkstum leben darf. Allen gegenteiligen Versicherungen zum Trotz gehören indessen Entnationalisierung und Unterbindung volklichen Zueinanderfindens zum eisernen Bestande staatlicher Innenpolitik. Deshalb richten die Minderheiten an Briand den Ruf, sich dafür einzusetzen, daß der Fortschritt zu einer gesamteuropäischen Lebensgemeinschaft nicht allein auf den Notwendigkeiten der Wirtschaft und den Interessen der Staaten sondern auch auf den Forderungen höchster Gerechtigkeit und Zusammenarbeit zwischen den Völkern aufgebaut wird.“**

Vor den polnischen Wahlen.

Keine Kontrolle der Wahlresultate?

Was vom Pilsudski-Interview übrig bleibt.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 8. September.

Das neueste Interview, das Pilsudski durch den früheren Postminister und jetzigen Chefredakteur der „Gazeta Polska“, Miedzyński, der Oeffentlichkeit übergibt, unterscheidet sich in Form und Ton nicht von den früheren Auslassungen Pilsudskis. Man muß jedoch sagen, daß der Haß und die Verachtung, die Pilsudski gegenüber den Parlamentariern hegt, sich derartig gesteigert hat, daß er augenblicklich alle Hemmungen außer acht läßt. Pilsudski hat sich nach seinen Aeußerungen Sachverständigen-Gutachten vorlegen lassen und ist hierbei zur Ueberzeugung gekommen, daß die Parteien überhaupt nicht in der Verfassung erwähnt werden, daß sie deshalb keinerlei Existenzberechtigung hätten! Pilsudski steht auf dem Standpunkt, daß er allein diejenige Persönlichkeit ist, der Aufhebung der Verfassung zustehe. Er gibt zwar zu, daß es noch andere Auffassungen gäbe, die Leute aber, die diese abweichenden Ansichten um die Verfassung vertreten, nennt Pilsudski Winkeladvokaten, die aus der Konstitution eine „Prostitution“ machten und ihren Inhalt verdrehten.

Die Abgeordneten haben für Pilsudski infolgedessen keinerlei Existenzberechtigung mehr, und er behauptet, ihre ganze Politik bestände darin, daß sie lediglich Geld und wiederum Geld verlangten, entweder für sich oder für ihre Parteien. Er nennt sie ein „Leichenaas“, das die Luft verpestet und das er schon lange vor die Tür befördert hätte, wenn ihm nur in der Eile etwas anderes zur Verfügung stünde, um es an die Stelle dieses Leichenaases zu setzen. Er drückt sich sogar noch etwas schlimmer aus und wirft den Abgeordneten vor, daß sie für nichts anderes Interesse hätten als für kostenloses Essen, für freies Hotel und Bordell, für die er keinen Pfennig übrig habe.

Hiermit erklärt es sich auch, daß er, wie ja bekannt, den Sejmabgeordneten jede weiteren Diäten weggestrichen hat, und daß er auch weder für den Sejmmarschall oder seine Vertreter aus der Staatskasse irgendetwas bezahlen lassen wollte.

Pilsudski macht die nicht uninteressante Mitteilung über ein Gespräch mit dem italienischen Außenminister Grandi, den er allerdings nicht beim Namen nennt, und in dem ein anderer Staat und die dortigen Verhältnisse erwähnt werden. Pilsudski meint mit diesem Staat Rußland, wo die Leute farbenblind seien, grün für rot hielten, auf den Händen statt auf den Füßen liefen und infolgedessen alles verkehrt täten. Genau so sei es mit dem Sejm, der einen Staat im Staat bilden wolle, und der sich um so wichtiger vorkomme, je kleiner er sei. In Wirklichkeit sei es den im Sejm Gebliebenen nur um „freies Fressen“ und kostenlose Würste zu tun, und gleichzeitig trete man für die Reinheit der Wahlen ein.

Die Worte Pilsudskis geben zu denken. Es scheint, daß er daraus den Schluß zieht, er habe das Recht, aus den staatlichen Wahlkommissionen die Parteivertretungen zu entfernen. Falls Pilsudski wirklich diese Ansicht in die Tat umsetzt, so würden die staatlichen Wahlkommissionen ohne die Kontrolle der parteilichen Vertreter bleiben. Für die Anhänger der Regierungspartei und Pilsudski, die ja über den gesamtbehördlichen Apparat verfügen, wäre ein derartiger Zustand eine äußerst erwünschte Sache. Ein Wahlterror, wie er bei den letzten Wahlen zur Beeinflussung der Wahlergebnisse vielfach verübt worden ist, dürfte jetzt, nachdem das Oberste Gericht ein entscheidendes Urteil gefällt und eine ganze Anzahl von Wahlresultaten für ungültig erklärt hat, nicht mehr möglich sein.

Falls aber die Vertreter der Parteien die Wahlresultate nicht mehr kontrollieren können, weil sie der Wahlkommission nicht angehören, so wäre jede Aufsicht über die Rechtlichkeit der Wahlergebnisse unmöglich gemacht. Dies ist aber auch der einzige Punkt, über den Pilsudski Andeutungen über seine Absichten macht.

Es ist bekannt, daß Pilsudski an Popularität im Lande stark eingebüßt hat, und gerade sein letztes Interview dürfte kaum dazu geeignet sein, das Schwinden seiner Popularität aufzuhalten. Was nun Pilsudski tun wird, um seine schmelzende Anhängerschaft zu vergrößern, um bei den Wahlen seinen eigenen Anhang im Sejm zu sichern, ist durchaus unbekannt. Ja, es ist noch mit keiner Andeutung irgendetwas davon bekannt geworden, ob und wie Pilsudski eine Abänderung der Wahlordnung durchzusetzen gedenkt. So blieb von diesem Interview weiter nichts übrig als der beängstigende Eindruck, den die Hemmungslosigkeit seiner Worte hervorruft.

Köpfe

der deutschen Parteiführer.

Brüning (Zentrum).

Zum deutschen Wahlkampf.

Verantwortungslose Gesellen.

Zehn Millionen Nichtwähler sollen wählen.

(Von unserem Breslauer lr-Mitarbeiter.)

Bei der letzten deutschen Reichstagswahl im Jahre 1928 haben etwa zehn Millionen Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht! Wenn man weiß, daß zur Wahl eines Abgeordneten 60 000 Stimmen nötig sind, läßt es sich klar überblicken, daß die Stimmen dieser zehn Millionen dem Reichstage ein wesentlich anderes Bild gegeben hätten. Gleichgültigkeit und mangelnder Glaube an die Möglichkeit, durch den Reichstag wirklich etwas zu erreichen, kann nur der Grund für die Wahlenthaltung gewesen sein. Radikale Menschen, wenn sie ehrlich sind, aber haben Glauben und Hoffnung, auch wenn ihre Ideale Ungläubigkeit und Umsturz heißen. So können die Nichtwähler nur in den bürgerlichen Kreisen zu suchen sein, die, enttäuscht durch die geringe Greifbarkeit der Erfolge bürgerlicher Parteien, nicht mehr an der Wahlurne erschienen sind. Sie haben nicht begriffen, daß jede Entwicklung Zeit braucht, und dies besonders in einem parlamentarischen Staate. Greifbarkeit der Erfolge ist es, die die Nichtwähler aus ihrem Abseitsstehen herausreißen kann.

So hofft man in Deutschland, daß die Regierung Brüning mit dem scharfen Durchgreifen, mit Reichstagsauflösung und Notverordnungen zur Osthilfe den Nichtwählern ein greifbares Ziel hingestellt und so einen großen Teil aus ihrem verantwortungslosen Schlaf geweckt hat. Brüning selbst hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter die Hoffnung ausgesprochen, daß die hinter seiner Regierung stehenden Parteien aus den Kreisen der Nichtwähler Zuzug erhalten werden. Weite Kreise haben sich mit dem Problem der Nichtwähler beschäftigt. So haben 38 führende Männer und Frauen aus den Kreisen der Kunst, Literatur und Wissenschaft in einer angesehenen und weit verbreiteten Wochenschrift einen Aufruf an die Partei der Nichtwähler gerichtet mit der dringenden Mahnung „Diesmal greift ein!“ (Dieser Aufruf wurde hier im Wortlaut veröffentlicht. Die Red.) Dieser Aufruf war betont überparteilich gehalten.

Deutlicher wird in einer heutigen Kundgebung die schlesische Wirtschaft. Verbände der Industrie, des Handels, des Handwerks und des Landbesitzes erklären: „Alle Stimmen den Parteien, die gewillt sind, einer Reichsregierung, die die so notwendigen Reformen energisch durchführt, die parlamentarische Basis zu verschaffen. Alle Stimmen den Parteien, die das von der Regierung begonnene Werk der Osthilfe fortzusetzen und auszubauen gewillt sind. Mit allen Mitteln aber muß dafür gesorgt werden, daß die Millionen Wähler, die beim letzten Reichstagswahlkampf abseits standen, zur Wahlurne kommen. Wahlrecht ist Wahlpflicht!“

Fast will es scheinen, als ob in diesem Jahre die Nichtwähler sich ihrer schlechten Eigenschaft schämen werden. Es hat sich ergeben, daß bei keiner Wahl seit Kriegsende eine so große Zahl von Wählern an ihrer richtigen Eintragung in die Wahllisten in der dazu vorgeschriebenen Frist Interesse genommen hat. Bei den Gemeindewahlen im November 1929 haben z. B. in Breslau nur 74 000 Wähler vor der Wahl in die Wahllisten Einblick genommen, für die Reichstagswahlen im Jahre 1928 hatten es 118 000 Wähler getan, und für die bevorstehende Wahl ist die Zahl mit 155 000 zu nennen. Da erfahrungsgemäß die Zahl der vorherigen Prüfungen über ordnungsgemäße Eintragung in die Wahllisten Aufschlüsse über die zu erwartende Wahlbeteiligung geben, rechnet man insbesondere im Osten mit einem starken Rückgang der Nichtwähler.

Max Hoelz fordert zum Mord auf.

Staatsanwaltschaft schreitet ein.

Die Staatsanwaltschaft 2 Berlin hat gegen Max Hoelz ein Ermittlungsverfahren aus § 5, Ziffer 4, des Republikschutzgesetzes eingeleitet, wegen einer Rede im Berliner Sportpalast, in der er zur Erschießung von Volksgenossen aufgefordert haben soll.

Hierzu schreibt die „Deutsche Allgem. Zeitung“: Dieser Wahlkampf, der von bürgerlicher Seite noch immer apathisch und schwunglos geführt wird, hat endlich einen „Höhepunkt“ erreicht. In einer kommunistischen Wählerversammlung in Berlin rief am Donnerstag der bekannte Mordbrenner aus dem Vogtland, Zierde Moskaus, verhinderter Reichstagskandidat der Kommunistischen Partei und notorischer Zuchthäusler Max Hoelz zur — Ermordung andersdenkender Volksgenossen und zur Gründung einer deutschen PGU. auf. Wie die kommunistische und sozialistische Presse berichtet, fand er frenetischen Beifall, obwohl selbst die „Rote Fahne“ eine gewisse Verlegenheit über ihren Protektor nicht verbergen kann. Gut, — der Zuchthäusler Max Hoelz will seine Bluttaten fortsetzen. Das ist seine Sache wie die anderer pathologischer Kriminalverbrecher. Wo aber bleibt die Polizei? Der Zuchthäusler Hoelz hat seine Strafe noch nicht vollständig abgebüßt. In selbstmörderischer Humanitätsduselei entließ ihn die Justiz des bürgerlichen Staates, den er vernichten will, vorzeitig aus der Haft „mit Rücksicht auf die Wiederaufnahme des Verfahrens“. Sicher gibt es Bestimmungen der verhöhnten bürgerlichen Gesetze, die diese unverständliche und komische Nachsicht ermöglichen. Der Hoelz schüttelte den deutschen Staub von seinen Füßen und begab sich nach Moskau auf die hohe Schule des kriminellen Verbrechertums. Sein unvorsichtiges Geständnis in der erwähnten kommunistischen Versammlung nun widerspricht denselben bürgerlichen Gesetzen, denen er den Kur- und Ausbildungsaufenthalt in Moskau verdankt. Es hat mit Politik und Wahlkampf gar nichts mehr zu tun, sondern ist eine einfache Angelegenheit des Strafrichters. Was gedenken die Staatsanwaltschaft Berlin und das Preußische Justizministerium zu tun?

Das Minderheitsschulwesen in Deutschland —

Aus Graudenz wird dem Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny“ gemeldet: „In Flatow, jenseits der Grenze, hat eine Generalversammlung des Vereins polnischer Lehrer im deutschen Grenzgebiet stattgefunden, an der 33 Mitglieder teilnahmen, die gegenwärtig an 18 polnischen Schulen tätig sind. Es wurden einige Vorträge über Pädagogik gehalten, worauf der neue Vorstand gewählt wurde, an dessen Spitze Herr Falkowski steht. **Die polnischen Schulen in den nicht befreiten (!) Gebieten entwickeln sich sehr günstig,** trotz zahlreicher Hindernisse, die ihnen durch die deutschen Behörden gestellt werden.“

— und bei uns

Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Presse, daß mit der Entlassung des Lehrers Schiemann von der deutschen Minderheitsschule in Graudenz der letzte deutsche Lehrer verschwunden sei. Wir möchten, so bemerkte hierzu die Bromberger „Deutsche Rundschau“, loyalerweise berichtigend feststellen, daß diese Meldung nicht den Tatsachen entspricht. Herr Schiemann wurde nach 32jähriger Tätigkeit mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand pensioniert. Nach seinem Fortgange verbleiben noch ein deutscher Lehrer sowie zwei deutsche Lehrerinnen in dieser fünfklassigen Anstalt, die nach dem Sinn des Minderheitenschutzvertrages selbstverständlich ausschließlich von deutschen Lehrkräften besetzt werden sollte.

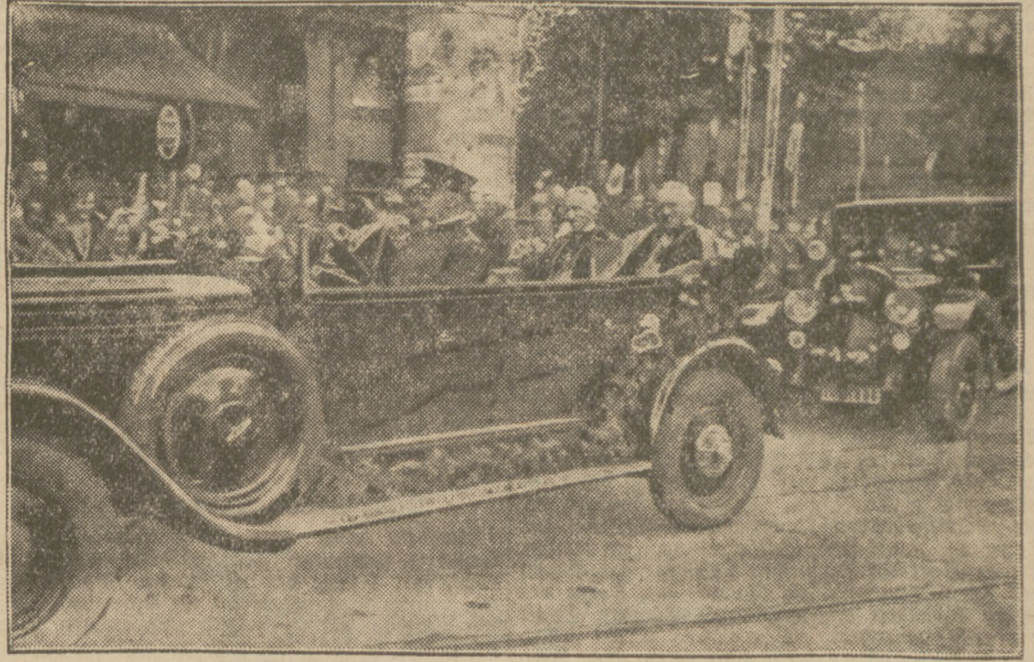
Daß solche Lehrer nicht vorhanden sind, kann beim besten Willen niemand behaupten, denn sonst würde es keine Versetzungen von deutschen Lehrern an stockpolnische Schulen im Osten geben. Außerdem werden von Jahr zu Jahr deutsche Minderheitsschulen abgebaut, so daß deutsche Lehrer schon zu haben wären. Sollten sie wirklich nicht genügen, so sollte man die deutschen Lehrerseminare wieder eröffnen, die man geschlossen hat. Wenn das nicht genügt, könnte man sich auch das Rezept der „preußischen Barbaren“ verschreiben und Lehrer fremder Staatsangehörigkeit aus dem Reich kommen lassen. Oder ist das hier schon ein hochverräterischer Gedanke, gegen den man am Sonntag protestieren sollte?

In Pommerellen sind innerhalb der letzten drei Jahre 65 öffentliche deutschsprachige Volksschulen eingegangen. Im gesamten ehemals preußischen Teilgebiet aber wurden in den letzten fünf Jahren 274 öffentliche Schulen aufgelöst. Von der Gesamtzahl der deutschen Kinder gehen in Pommerellen 66,7 Prozent in polnische Unterrichtsbetriebe. In Deutschland aber wird — ohne den Zwang eines Minderheitenschutzvertrages — unter den loyalsten Bedingungen ein neues polnisches Schulwesen aufgebaut!

Wie der oben wiedergegebene Kommentar der größten polnischen Zeitung beweist, nennt man in Polen all das, was in Deutschland geschieht, eine „Schikane der Behörden“. Dagegen wird der systematische Abbau des deutschen Schulwesens und die ständige Behinderung der Gründung von deutschen Privatschulen mit Vorliebe als „Toleranz“ bezeichnet. Das ist zwar nicht logisch; aber es ist manches nicht logisch, was hierzulande geschrieben wird.

Bevorstehender Prozeß Scherl—Hugenberg?

Berlin, 8. September. (R.) Wie die „Welt am Montag“ erfährt, hat Dr. Georg Scherl am 2. Juni d. J. an die Firma August Scherl ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß der von August Scherl mit der Firma August Scherl G. m. b. H. im Jahre 1913 geschlossene Vertrag verletzt worden sei, der die Bestimmung enthalte, daß die politische Tendenz der Organe der August Scherl G. m. b. H. nicht geändert werden dürfe. Andernfalls sei August Scherl bzw. seine Rechtsnachfolger berechtigt, die Streichung des Namens Scherl aus der Firmenbezeichnung zu verlangen. Da dieser Brief ohne Antwort blieb, hat am 2. September der Rechtsvertreter Dr. Georg Scherls der Firma August Scherl ein Ultimatum bis zum 6. September gestellt und gleichzeitig erklärt, daß er bei Nichtbeantwortung im Prozeßwege die Streichung des Namens August Scherl aus der Firmenbezeichnung betreiben werde. Dem Blatt zufolge ist die Ultimatumsfrist verstrichen, ohne daß eine Antwort von der August Scherl G. m. b. H. erfolgte.



Deutscher Katholikentag in Münster.

Nuntius Orsenigo fährt im geschmückten Auto in Begleitung des Bischofs Poggenburg vom Bahnhof in die Feststadt.

In Münster tagt zur Zeit die 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken, die unter dem Namen Deutscher Katholikentag alljährlich abgehalten wird. Hohe Würdenträger der Kirche und prominente Beamte und Politiker, kurz, die ersten Vertreter deutscher Katholiken, sind in Münster versammelt.

Sejm- und Senatswahlen!

In diesen Tagen stellen Beauftragte des Magistrats Posen in den Wohnungen Namen und Anzahl der Bewohner der einzelnen Wohnungen fest. Es handelt sich hierbei um Vorarbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten für die neuen Sejmwahlen. Wir bitten alle Leser, darauf zu achten, daß alle wahlberechtigten Personen, die in der Wohnung wohnen, in diesen Listen aufgeführt werden.

Wahlberechtigt für die Wahlen zum Sejm ist jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am Tage der Ausschreibung der Wahlen, also am 30. August 1930, mindestens 21 Jahre alt war und mindestens seit dem 29. August 1929 im Wahlkreise wohnt.

Wahlberechtigt für die Wahlen zum Senat ist jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. Aug. 1930 mindestens 30 Jahre alt war und mindestens seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt.

Wege zur evangelischen Tatgemeinschaft.

1. Allgemeine Konferenz für Innere Mission in Polen.

Gemeinsame Aufgaben und allgemeine Notstände führen am ehesten zur Sammlung aller Kräfte und zur Verständigung. So hat zum Beispiel die internationale Einigung der christlichen Liebesarbeit in aller Welt gerade in der Gegenwart große Fortschritte gemacht, wo es gilt, die mannigfachen sozialen Probleme, die sich aus der alle Länder in Atem haltenden Wirtschaftskrise ergeben, gemeinsam zu überwinden und eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu bauen. In Polen hat die freie kirchliche Arbeit, die innerhalb der sieben evangelischen Kirchen in den verschiedenen Teilgebieten des weiten Landes schon seit langem geleistet wird, bisher vereinzelt gestanden. Aber auch hier fordern gemeinsame Notstände und mannigfache Aufgaben nach innen und außen einen Zusammenschluß und ein Zusammenwirken. Daß eine Verständigung zwischen den einzelnen trotz aller bestehenden konfessionellen und sprachlichen Unterschiede möglich ist, bewies die 1. Allgemeine Konferenz für Innere Mission in Polen, die aussichtsreiche Wege dazu angebahnt hat.

Der Einladung nach Posen, wo die Konferenz im Evangelischen Studentenheim „Wichernhaus" vom 2. bis 4. September tagte, waren etwa 50 Teilnehmer aus allen Teilen Polens, aus polnischen und deutschen evangelischen Kreisen gefolgt, die in dem weitverzweigten Arbeitsfeld der Inneren Mission in Polen an führender Stelle stehen. Auf allgemeinen Wunsch der Teilnehmer übernahm Generalsuperintendent D. Blau die Leitung der Konferenz, während zum Vizepräsidenten Senior Wende aus Kalisch gewählt wurde.

In dem reichhaltigen Arbeitsprogramm der Tagung waren besonders wertvoll die Berichte der einzelnen Vertreter über die vielgestaltigen Arbeiten der Inneren Mission innerhalb der einzelnen evangelischen Kirchen Polens, erschütternd die Berichte von der Notlage in Wolhynien und Kleinpolen, aber auch von den verheerenden Wirkungen der Wirtschaftskrise in Lodz und Oberschlesien. Außer diesem Kennenlernen der gegenseitigen Arbeit galten die Aussprachen sachlichen Verhandlungen über gemeinsame Aufgabenkreise.

Praktische Wege zur Anbahnung von Arbeitsgemeinschaften wies Pfarrer Michelis aus Warschau in seinem Referat über die Möglichkeit einer Arbeitsteilung, während Pfarrer Sarowy aus Posen über Polen hinaus die Stellungnahme der Konferenz zu den Internationalen Vereinigungen für Innere Mission und Wohlfahrtspflege erörterte. Lic. Dr. Kammel entwarf ein klares Bild der heutigen Wohlfahrtsgesetzgebung in Polen, soweit sie die Innere Mission betrifft, und Pfarrer Lempp aus Stanislau gab auf Grund der neuesten Bestimmungen wertvolle Anregungen für die sachgemäße Schulung und Ausbildung von Berufsarbeitern und -arbeiterinnen. Als wissenschaftliche Grundlage der ganzen Tagung beleuchtete das Referat von Superintendent Rhode das Verhältnis der Inneren Mission zur Theologie der Gegenwart.

Das Ergebnis der zahlreichen Besprechungen wurde in nachstehender Entschließung zusammengefaßt, die von der Konferenz einstimmig angenommen wurde:

> „Die zum ersten Male aus allen Teilen Polens zusammengetretene Allgemeine Konferenz für Innere Mission hat in offener brüderlicher Aussprache mit Dank gegen Gott die verbindende Kraft evangelischen Glaubens und evangelischer Liebesarbeit erfahren. Die bestehenden konfessionellen, sprachlichen und sonstigen Unterschiede der verschiedenen Kirchen und Teilgebiete Polens lassen eine gemeinsame Arbeit durchaus zu. Alle Teilnehmer haben aus den vertrauensvoll geführten Verhandlungen einen tiefen Eindruck gewonnen von den gemeinsamen Aufgaben, die Gott der Herr auf dem Gebiet der Inneren Mission in Polen für uns bereit hat, und beschließen deshalb einstimmig die Fortführung der begonnenen Konferenzarbeit. Ein Arbeitsausschuß soll die Arbeitsgemeinschaft und Arbeitsteilung weiter pflegen und die nächste Konferenz vorbereiten. Die während der Konferenz gebildeten weiteren Ausschüsse für evangelische Jugendarbeit und für Volksmission sollen die auf diesen besonderen Arbeitsgebieten aufgenommene Fühlungnahme fortsetzen. Ein besonderer Ostausschuß soll die Verhältnisse unter den Evangelischen Rußlands im Auge behalten und die Verbindung mit ähnlichen Bestrebungen des Weltprotestantismus aufnehmen. Um Anschluß an die internationale Arbeit der Inneren Mission zu gewinnen, beantragt die Konferenz die Aufnahme in den Internationalen Verband für Innere Mission und Diakonie und bestimmt für dessen nächste Ausschußsitzung ihre Vertreter. Mit diesen ersten gemeinsamen Plänen tritt die Konferenz einmütig vor Gott in herzlichem Gebet, daß Gott der Herr den Beschlüssen der Konferenz und allen Arbeiten der Inneren Mission in Polen eine gesegnete Entwicklung schenken möge. Wir hoffen zu Gott, daß die praktische Arbeitsgemeinschaft zu immer vertrauensvollerem gegenseitigen Verstehen und immer kraftvollerer Zusammenarbeit im Geist des Glaubens und der Liebe führen wird."

Neben den Besichtigungen der einzelnen Anstalten der Inneren Mission und Sehenswürdigkeiten der Stadt Posen erlebten die Teilnehmer eine von Pfarrer D. Greulich veranstaltete eindrucksvolle musikalische Feierstunde in der Kreuzkirche, über die im „Pos. Tagebl." bereits berichtet worden ist.

Unmittelbar an diese Tagung schloß sich die Konferenz der evangelischen Diakonissenmutterhäuser in Polen, die vom 5. bis 7. September in Wolfshagen stattfand.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 8. September

Schulnot und Konfirmandenunterricht.

Die große Not der evangelischen Kinder, die keinen der nur sehr unzureichenden evangelischen Religionsunterricht erhalten, zwingt immer mehr dazu, dem Konfirmandenunterricht besondere Bedeutung zuzuwenden. Seit mehr als 30 Jahren schon nimmt die Evangelische Konfirmandenanstalt in Wolfskirch bei Lissa Kinder aus der Diaspora auf, um ihnen die notwendige Vorbereitung für die Konfirmation zu geben. Die fast noch größeren Notstände in Pommerellen haben auch dort die Gründung einer Anstalt notwendig gemacht. In der Gemeinde Villisaß bei Briesen konnte die lange geplante Anstalt nach mancherlei Schwierigkeiten endlich eröffnet werden. Nach Erlangen der behördlichen Erlaubnis und erfolgtem Umbau des dafür zur Verfügung gestellten Hauses soll der erste Kursus am 15. Oktober beginnen, und zwar werden zunächst 15 Mädchen darin Aufnahme finden. Die neue Einrichtung wird gewiß von vielen Eltern, die sich um die religiöse Erziehung ihrer heranwachsenden Kinder sorgen, mit Freuden begrüßt werden. Anfragen und Anmeldungen ergehen an Herrn Superintendenten Benicken in Villisaß (Wieldządz, pow. Wąbrzeżno).

Lebensquellen der Gegenwart.

Ueber Zeit und Raum, über Völker, Sprachen und Kulturen hinweg besitzt auch heute noch die Bibel nicht nur trostspendende Kraft für Alte und Leidtragende, sondern hat allen Anfeindungen und Spöttereien zum Trotz lebendige Gegenwartsbedeutung im Lebenskampf und im Streit der Weltanschauungen behalten. Die diesjährige Kirchliche Woche, die, wie bereits angekündigt, vom 3. bis 7. November in Bromberg stattfindet, wird sich mit dieser Bedeutung der Bibel besonders beschäftigen. Die bewährte Gestaltung der Kirchlichen Woche als Männer-, Frauen- und Jugendtag bleibt auch diesmal erhalten. An jedem Tage wird entsprechend der Hörerschaft das Hauptthema in den verschiedenen Vorträgen abgewandelt. Auch diesmal soll die Kirchliche Woche zur gewohnten eindrucksvollen Kundgebung des evangelischen Kirchenvolkes in unserem Gebiet werden, zumal Bromberg ganz besonders günstig gelegen ist, sowohl für Posen wie für Pommerellen. Schon vor vier Jahren hat die evangelische Gemeinde Brombergs ihre Gastfreundschaft erwiesen und die Kirchliche Woche aufgenommen. Seitdem hat sie in Graudenz, Posen und Thorn stattgefunden und ist stets so stark besucht worden, daß nur die größten Kirchen und Versammlungsräume dafür ausreichten. Schon jetzt rüste sich jede Gemeinde und jeder kirchliche Verein auf diese bedeutende allgemeine kirchliche Veranstaltung des ganzen Jahres. Näheres über den Tagesplan, Fahrpreisermäßigung und Quartierbedingung wird später noch angegeben.

Der Gesang der Vögel.

Ein Gespräch mit Dr. Heinroth, dem Leiter der deutschen Vogelwarte.

Die Naturwissenschaftler sind sich im wesentlichen darüber einig, daß es zwar Lautäußerungen der Tiere gibt, aber keine Sprache. Dr. Heinroth, der Leiter der deutschen Vogelwarte und Direktor des Berliner Aquariums, mit dem ich mich kürzlich darüber unterhielt, kleidete das in den Satz: „Das Huhn weiß nicht, was es gackert". Die Lautäußerung geschieht in der Erregung. Bisher aber konnte man keinen Grund dafür nachweisen, daß das Tier damit irgendeine bestimmte Absicht verbindet. Allerdings hat man häufig beobachtet, daß die Artgenossen auf solche Erregungsäußerung achten. Also die Vögel auf die Stimme eines Gefährten, und daß sie daraus offenbar bestimmte Schlüsse ziehen und danach handeln. Damit ist aber keineswegs bewiesen, daß die entsprechenden Laute zu diesem Zweck hervorgebracht sind. Denn man hat deutlich festgestellt, daß auch einzeln aufgezogene Tiere, die nicht nötig haben, ihre Artgenossen zu warnen, genau die gleichen Laute hervorgebracht haben. Manchmal machen allerdings Warn- und Lockrufe den Eindruck, als seien sie absichtlich auf den Gatten oder die Kinder eingestellt. Sie werden dann mit ganz besonderer Heftigkeit ausgestoßen und in dem Augenblick wieder eingestellt, in dem die Gefahr vorüber oder die gesamte Familie wieder beisammen ist. Dr. Heinroth ist aber der Ansicht, daß man einen solchen Vorgang ebensogut und einfacher so deuten kann, daß ein Junge führendes Vogelpaar eben wegen der Kinder ängstlicher und erregbarer ist, und diese Erregung macht sich in den entsprechenden Lauten Luft. Von einer Sprache im menschlichen Sinne zum Zwecke bewußter Verständigung kann also nicht die Rede sein. Es handelt sich lediglich um Lebensäußerungen der Tiere, die jedoch unveränderlich und fest vererbt sind. Dr. Heinroth ist zum Beispiel auch der Ansicht, daß bei den Singvögeln der Gesang mit der Begattung nichts zu tun hat. Er kann höchstens unter besonderen Umständen einen gewissen Zustand hoher Erregung ausdrücken. Wenn zum Beispiel ein Rotschwänzchen oder ein Kanarienhahn zu Beginn der Fortpflanzung seinem Weibchen einen Antrag macht, so sieht man eine wilde Jagd, bei der das Männchen hastig und fortwährend singt, bis es das Weibchen eingeholt hat. Sind die Tiere dann später einig, so fällt dies sogenannte Treiben weg. Das Männchen singt in nächster Nähe des Weibchens überhaupt nicht mehr. Die Frage nun, ob der Gesang eines Singvogels angeboren ist, oder ob er erlernt werden muß, ist nach Dr. Heinroths Ansicht überhaupt nicht allgemein zu beantworten. Arten, die sehr einfache Gesänge haben, die Uferschwalbe, Hausbaumläufer und andere singen auch ohne Vorschläger durchaus ortgemäß. Mistel-, Schwarz- und Singdrossel singen auch ohne Lehrmeister einen recht leidlichen Gesang, der denen der Wildvögel nahekommt. Nun besteht ein Unterschied darin, ob man einem Vogel, beispielsweise einer Amsel, Gelegenheit gibt, ihr liegende Töne zu hören, die sie dann nachahmt, oder ob sie sich ganz selbst überlassen bleibt und nichts für ihre Singmuskeln Geeignetes sie beeinflußt. Im ersten Fall lernt sie sogar Lieder nachpfeifen, im letzteren empfindet sie einen ganz annehmbaren Amselgesang, der ihr wohl angeboren ist. Viele Singvögel verhalten sich aber nun ganz anders. Bei ihnen muß der ganze Gesang oder der größte Teil davon wirklich gelernt sein. Ein junger aufgezogener Buchfink, eine Nachtigall oder eine Dorngrasmücke singen durchaus nicht wie ihre frei lebenden Artgenossen. Kein Mensch, selbst der beste Vogelstimmenkenner nicht, würde ihre Art nach dem Gesange feststellen können. Es ist also klar, daß diese Arten von Singvögeln, sowie einige Papageienarten in der Lage sind, Lautäußerungen anderer Tiere zu lernen und nachzuahmen. Es ist eine sehr eigenartige Erscheinung, wenn man bedenkt, daß diese Eigenschaft bei keiner anderen Vogelgruppe und bei keinem Säugetier, auch bei den höchststehenden Affen nicht, vorkommt. Nur diese beiden Vogelgruppen und der Mensch besitzen die Fähigkeit, fremde Töne nachzuahmen.

✕ **Was in Polen in die Luft geblasen wird.** Die Direktion des staatlichen Tabakmonopols hat berechnet, daß im Jahre 1928/29 in Polen 75 548 812 Stück Zigarren, 9 580 568 289 Zigaretten und 13 473 860 Kilogramm Tabak verraucht wurden, das sind zusammen 20 385 254 Kilogramm Tabak. Im Vergleich mit dem Verbrauch vor 10 Jahren ist der Verbrauch von Zigaretten um 70mal gestiegen, und der Verbrauch von Tabak ist fast 38 mal größer geworden. In einem Jahre wurden für Tabakwaren 655 653 495 Zloty ausgegeben. — **655 Millionen!** Wieviel Gebäude, Kinderheime, Krankenhäuser usw. könnten für das Geld gebaut werden? Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit wären augenblicklich behoben, wenn das Geld, das in einem Jahre für Tabak ausgegeben wird, für Bauzwecke verwendet werden würde.

✕ **Zwei gegensätzliche Sonntage.** Der vorletzte Sonntag und der gestrige, welche Gegensätze! Am letzten Augusttage das Massengewoge von jung und alt infolge des unvergleichlich schönen Sonntagswetters! Und gestern: am Vormittag der Himmel grau in grau. Zwar strömten in der zwölften Stunde viele polnische Mitbürger zur Protestkundgebung nach dem Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz), so daß dieser bei Beginn der Aktion von einer Kopf an Kopf gedrängten Volksmenge beiderlei Geschlechts besetzt war. Doch nach Verlauf einer halben Sunde öffnete der Himmel seine Schleusen, und es regnete in die zündenden Ansprachen hinein. Das war für manchen und für manche höchst unangenehm: denn das himmlische Naß ist für den Sonntagsstaat nicht angenehm und für dessen Eleganz nicht förderlich. Kurz entschlossen zogen sich deshalb viele von der Kundgebung zurück, nur die Unentwegten hielten aus, und diese waren in der erheblichen Mehrzahl. Aber als nun die Reden geschwungen waren und der Demonstrationszug sich nach dem Viertel der Tiergartenstraße mit dem Deutschen Generalkonsulat und so zu bewegen wollte, stieß er auf ein großes Schutzmannsaufgebot, das die „löbliche" Absicht des Demonstrationszuges unterband und ihn nach der Stadt zu abdrängte. Ganz Unentwegten gelang es auf Umwegen doch noch, vor das Generalkonsulat zu gelangen und lärmende Kundgebungen zu veranstalten, deren zweifellos beabsichtigte aktive Betätigung (nach dem Muster anderer Städte) von einem bereitstehenden Schutzmannsaufgebot im Keime erstickt wurde. Zum großen Glück, denn es gibt sonst hinterher höchst fatale diplomatische Auseinandersetzungen mit den obligaten peinlichen Entschuldigungen, für die allerdings die Demonstranten selbst nicht in Frage kommen. —

Der im Laufe des Nachmittags einsetzende heftige Regen verhinderte den Massenbesuch des Zoo, auf den die Leitung des Gartens bestimmt gerechnet hatte, beeinträchtigte den Besuch des Rennens in Lawica und machte durch das vorgesehene Konzert im Wilsonpark mit dem geplanten bengalischen Feuerwerk einen dicken Strich. Schade, denn die Zahl der schönen Sonntage ist im Hinblick auf die Herbstsonnenwende zweifellos nur noch sehr gering! hb.

✕ **Zum Kongreß des Internationalen Messeverbandes in Posen.** Im Zusammenhang mit dem am 5. Oktober d. J. in Posen stattfindenden Kongreß des Internationalen Messeverbandes bringen wir einige den Messeverband und den Kongreß betreffende Einzelheiten: Der Internationale Messeverband entstand vor einigen Jahren aus der Notwendigkeit heraus, die Messeveranstaltungen in den einzelnen Ländern zu normieren. Bis zu dieser Zeit fielen die einzelnen Messen oft in denselben Zeitraum, wodurch deren Erfolg in Frage gestellt wurde. Mit dem Zeitpunkt der Gründung des Internationalen Messeverbandes ist ein derartiges Zusammentreffen ausgeschlossen. Der Messeverband veranstaltet seit seiner Gründung alljährlich am Sitze der größten Weltmessen derartige Kongresse, und zwar fanden in den vergangenen Jahren Kongresse in Paris, Leipzig, Lyon, Mailand und Brüssel statt. In diesem Jahre wurde beschlossen, den Kongreß nach Posen einzuberufen, was für die Internationale Messe in Posen ein nicht geringer Erfolg ist. Auf diese Weise wird die Posener Messe den größten Weltmessen gleichgestellt.

✕ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Augusthälfte sind in der Wojewodschaft im Kreise Wreschen in zwei Gemeinden und auf zwei Gehöften Tollwutfälle festgestellt worden.

✕ **Uniformen für die Wegekontrolleure.** Die Inspektoren und Kontrolleure der staatlichen Wegebauämter versahen ihren Dienst bisher in Zivilsachen. Da es deswegen schon wiederholt zu unangenehmen Zwischenfällen gekommen ist, werden die Beamten in den nächsten Wochen Uniformen erhalten. Diese sind von brauner Farbe mit roten Vorstößen.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 9. 9., 5,25 Uhr und 18,29 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,68 Meter, gegen + 0,71 Meter am Sonntag und + 0,80 Meter am Sonnabend früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße) Telephon 5555 erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 6.—13. September.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Montag, 8. September.

Gestern: Höchste Temperatur 15, niedrigste 11 Grad Cels. Niederschläge 11 Millimeter.

Heut 7 Uhr früh: Lufttemperatur 12 Grad Cels. Westwinde. Barometer 748. Bewölkt.

Wettervoraussage für Dienstag den 9. September.

= **Berlin**, 8. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde, meist starke Bewölkung mit Neigung zu leichten Regenfällen und wenig veränderte Temperaturen, mäßige westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall veränderliches Wetter mit wiederholten Regenfällen.**

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 9. September.

Posen. 7: Morgengymnastik. 8: Aktuelle Nachrichten. 13: Zeitsignal. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.50: Bildfunk. 18—19: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19: Beiprogramm. 19.50 bis 20.10: Grammophon-Intermezzo. 20.15: Von Warschau: Konzert. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Breslau-Gleiwitz. 12.35: Was der Landwirt wissen muß! 15.50: Kinderstunde. 16.15: Chöre von Silcher auf Schallplatten. 17: Lieder. 19: Aus Wiener Operetten. Abendmusik der Funkkapelle. 20: Stunde der werktätigen Frau. 20.30: Cellokonzert Földesy. 21.20: Allen großen und kleinen Kindern gewidmet.

Königswusterhausen. 9.30: Schulfunk. 12.30: Schallplatten-Konzert. 15: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittags-Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 20.05: Von Königsberg: Sinfonie-Konzert.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Donauwalzer — Tonfilm.
Kino Metropolis. Des Lebens Schönheit.
Kino Wilson. Der Präsident.
Kino Renaissance. Die Flucht aus der Hölle.
Kino Colosseum. Die Stimme aus der Ferne.
Kino Słońce. Weiße Rosen aus Ravensberg.

Die Umsätze der polnischen Effektenbörsen in den letzten drei Jahren.

V Die Umsätze der Effektenbörsen weisen in den letzten 3 Jahren eine rückläufige Tendenz auf. So z. B. betrug die Zahl der Umsätze der Warschauer Effektenbörse im Jahre 1927 116 523 im Gesamtbetrage von 1 149 000 000 zł, im darauffolgenden Jahre fiel die Zahl auf 64 060 im Betrage von 876 000 000 zł, im Jahre 1929 machte sich ein weiterer Rückgang bemerkbar, und zwar auf 49 393 über 550 000 000 zł, während im ersten Halbjahr 1930 21 414 Umsätze über 315 000 000 zł ausgewiesen wurden. Die Tendenz ist weiter absteigend. Auch die Provinzbörsen folgen ungefähr derselben Entwicklungslinie, was aus dem nachstehenden Zahlenbilde ersichtlich ist.

Börse	Jahr	Zahl der Umsätze	Gesamtsumme der Umsätze
Lodz	1927	913	10 Mill. zł
„	1928	504	6 „ „
„	1929	410	10 „ „
Wilna	1927	789	2 „ „
„	1928	450	1 „ „
„	1929	484	2 „ „
Posen	1927	20 746	32 „ „
„	1928	10 648	26 „ „
„	1929	7 417	15 „ „
Krakau	1927	8 757	5 „ „
„	1928	5 031	4 „ „
„	1929	3 175	3 „ „
Lemberg	1927	35 507	4 „ „
„	1928	6 121	4 „ „
„	1929	8 173	4 „ „

Neuorganisation des Lodzer Garnmarktes.

⊙ Die vor einiger Zeit eingetretene Verknappung des Angebots auf dem Lodzer Baumwollgarnmarkt hat zu Verhandlungen zwischen Vertretern der Webereien und dem Garnproduzenten-Verband geführt, die eine Neuorganisation des Handels mit Garnen im Lodzer Textilrevier zur Folge haben dürfte. Der Verband der Garnproduzenten, der auf den Umfang der Produktion entscheidend einwirkt, hat sich dem Vernehmen nach bereit erklärt, jede angeforderte Menge zu liefern, unter der Voraussetzung, dass eine Zentralisierung der Bestellungen erfolgt, die eine pünktliche Abnahme gewährleisten könnte. Zu diesem Zweck wird die Errichtung eines Konsortiums der Webereien erwogen, das als Vertretung einer Reihe von massgebenden Abnehmerfirmen „Kollektivaufträge“ an die Garnproduzenten in wöchentlichen Abständen erteilen würde. Dieser Vorschlag, der vom Verband der Garnproduzenten ausgegangen ist, wird damit begründet, dass seine Verwirklichung eine Uebersichlichkeit der Marktlage herbeiführen und dem Verband eine elastische Normierung des Produktionsumfanges ermöglichen würde. Als Gegenleistung stellen die Garnproduzenten sowohl eine gewisse Ermässigung der Preise als auch Erleichterung der Zahlungsbedingungen in Aussicht. Eine Entscheidung über die neue Organisation des Lodzer Garnmarktes auf der oben bezeichneten Grundlage wird in den ersten Tagen des September erwartet.

Bilanzen polnischer elektrotechnischer Firmen für das Jahr 1929.

1. Elektrotechnische Fabrik Gebr. Borkowscy. Aktienkapital 2 700 000 zł, Amortisationskapital 49 950 150 zł, **Reingewinn 233 688 zł.**
2. Elektrische Vorortbahnges. Aktienkapital 1 500 000 Złoty, Obligationen 11 951 500 zł, Reserven 115 596 zł, **Verlust 105 270 zł.**
3. Elektrische Bahn Warszawa—Młociny—Modlin. Aktienkapital 300 000 zł, Reserven 124 922 zł, Betriebseinnahmen 161 504 zł.
4. Elektromiedź (Elektrokupfer). Aktienkapital 250 000 zł, **Reingewinn 53 340 zł.**
5. Elektrizitätswerke in Pruszków. Aktienkapital 6 000 000 zł, gesetzliche Reserve 527 096 zł, Amortisationskapital 2 307 339 zł, Reserven 327 625 zł, **Gewinn 108[illegible] zł.**
6. Elektrizitätswerke Ganz. Aktienkapital 100 000 zł, gesetzliche Reserve 5340 zł, Amortisationskapital 7313 Złoty, **Verlust 50 544 zł.**
7. Polnische Marconiwerke. Aktienkapital 2 200 000 Złoty, Obligationen 1 271 999 zł, Reserven und Amortisationen 1 527 446 zł, **Verlust 12 986 zł.**
8. Elektrische Girandolanfabrik A. Marciniak. Eigenkapital 790 251 zł, **Reingewinn 116 143 zł.**
9. Elektrische Werke Kazimierz Patzer. Aktienkapital 375 000 zł, gesetzliche Reserven 27 943 zł, Amortisationsfonds 280 726 zł, andere Reserven 32 286 Złoty, **Reingewinn 1656 zł.**
10. Polnische Telephon-Akt.-Ges. Aktienkapital 27 493 340 zł, Obligationen 60 945 757 zł, Reserven 1 057 356 zł, Amortisationen 26 108 498 zł, **Dividende 2 583 297 zł.**
11. Polski Radjo. Aktienkapital 1 250 000 zł, Amortisation 638 243 zł, Reserven 61 600 zł, **Obligationen 9 862 125 zł, Gewinn 540 546 zł.**

Die 5%tigen Obligationen der Stadt Wilna.

V Die Besitzer der 5prozentigen Obligationen der Stadt Wilna sind von dem Handelsrat der polnischen Botschaft in London benachrichtigt worden, dass die polnische Regierung diese Angelegenheit zu ihrer Zufriedenheit regeln werde. Die in Betracht kommenden Obligationen sind im Jahre 1912 im Gesamtbetrage von 499 000 Pfund Sterling zu einem Kurs von 96 Prozent emittiert worden. Die Zinsen sind seit dem 15. Mai 1915 im Rückstand.

Estlands Butter sucht neue Absatzmärkte.

⊙ Eine Beratung über die Förderung des estländischen Butterexports nach England hat im Landwirtschaftsministerium unter der Teilnahme der Butterexporteure dieser Tage stattgefunden. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Ausfuhr estländischer Butter nach Deutschland im Zusammenhang mit der Erhöhung der Zölle bedeutend abnehmen dürfte und aus diesem Grunde andere Absatzmöglichkeiten gesucht werden müssten. Der nordenglische Markt sei für die Realisierung der estländischen Butter vorteilhafter, da dorthin eine regelmässige Ausfuhr möglich wäre, während auf dem Londoner Markt estländische Butter vorwiegend in den Sommermonaten, wo die Ausfuhr der Dominions stockt, Absatz finde.

Das vorläufige Handelsabkommen zwischen Polen und Aegypten. Im nichtamtlichen Teil des „Monitor Polski“ vom 26. Juli 1930 ist der Wortlaut der zwischen dem ägyptischen Aussenministerium in Kairo und der dortigen polnischen Gesandtschaft am 22. April 1930 ausgetauschten Noten veröffentlicht, die ein vorläufiges polnisch-ägyptisches Handelsabkommen zum Inhalt haben. Das Abkommen ist ein reiner Meistbegünstigungsvertrag; es ist am 14. August 1930 in Kraft getreten und kann mit dreimonatiger Frist gekündigt werden.

⊙ **Erweiterung der Baumwollgarnproduktion in Lodz.** Infolge der Belebung auf dem Lodzer Markt hat das Kartell der Baumwollgarnfabrikanten eine neue Produktionserhöhung durch Zulassung von sieben weiteren Arbeitsstunden wöchentlich beschlossen. Die Arbeitszeit der Lodzer Baumwollgarnindustrie erhöht sich damit auf 58 Wochenstunden, nachdem sie Anfang Juli erst 46 Stunden wöchentlich betragen hat.

Der Existenzkampf der deutschen Privatwirtschaft.

Internationale Konjunkturverbesserungs-Tendenzen. — Vereinzelte Belebungserscheinungen auch in Deutschland.

W. K. Es ist bewundernswert, in welcher Weise sich die deutsche Wirtschaft der gegenwärtigen Konjunkturkrise anzupassen und ihr entgegenzuwirken versteht. Nachdem im Juli die Insolvenzenkurve noch heraufgegangen war, ist sie im August nicht unwesentlich gesunken. Mit 810 Konkursen gegen 988 im Vormonat ist die überhaupt niedrigste Monatsziffer in diesem Jahre erreicht worden. Die Befürchtungen, dass die Zeiten der geschäftlichen Flaute und der immer noch sinkenden Kaufkraft zu einer Periode der schwersten Zusammenbrüche führen würde, haben sich also nicht bewahrheitet. Die verhältnismässig starke Stabilität, welche die deutsche Industrie und der deutsche Handel zeigen, konnte aber nur durch eiserne Disziplin und schärfste Kalkulation ermöglicht werden. In der Tat ist in dieser Beziehung Grosses geleistet worden. Die Unkosten sind allenthalben bis zu den äussersten Grenzen des Möglichen und Erreichbaren abgebaut worden. Auch die letzten Schlacken, die noch von der Aufblähungspolitik der Inflationszeit zurückgeblieben waren, wurden hinweggefegt. Erfreulicherweise hat die Einsparungspolitik auch von den höchsten Stellen nicht Halt gemacht, wie die jüngste Abbauaktion im Vorstand der DD-Bank beweist. Neben dem Unkostenabbau ist der Lagerabbau gegenwärtig das bemerkenswerteste Gegenmittel der Wirtschaft gegen die drohende Illiquidität. Vielleicht ist in dieser Beziehung des Guten schon zu viel getan worden. Die Lager des Einzelhandels sind besonders nach den letzten Ausverkäufen nur in sehr bescheidenem Umfange wieder aufgefüllt worden. Bei der geringsten Konjunkturwende dürfte es hier vermutlich zu Warenmangel und zu einem Ansturm auf die Lieferanten kommen. Schon jetzt ist es üblich, infolge der Gewohnheit, nur den allernötigsten Bedarf zu decken, die Bestellungen zu sofortiger Lieferung möglichst als Expressgut aufzugeben.

Dass diese Konjunkturwende früher oder später eintreten wird, ist nicht mit Sicherheit vorauszusagen, aber zu vermuten. Massgebend dafür ist zunächst der Weltmarkt, und hier machen sich zweifellos Besserungstendenzen bemerkbar. Wenn auch der grösste Warenproduzent und Konsument, die Vereinigten Staaten, unverändert schwer unter der Krise der Rohstoffmärkte leiden und hier die Arbeitslosigkeit noch dauernd steigt. In verschiedenen europäischen Ländern, namentlich aber in England, Italien und den skandinavischen Ländern, setzt sich jedoch bereits eine Besserung nach den schweren Konjunkturrückschlägen der letzten Monate durch, während Frankreich stets eine Ausnahmestellung eingenommen hat und von der Weltwirtschaftskrise überhaupt nur wenig in Mitleidenschaft gezogen wurde. Man kann aus all diesen Gründen dem Reichskanzler nur recht geben, wenn er kürzlich im Ruhrgebiet ausführte, dass die deutsche Wirtschaft nicht so ungünstig sei, wie sie von Zweckpessimisten dargestellt werde. Deutschland könne durch die Senkung der Rohstoffpreise nur gewinnen, da es ein hochentwickeltes Land industrieller Veredelungswirtschaft sei. Zu warnen ist allerdings aber auch vor einem Zweckoptimismus, der genau so schädlich wie ein Zweckpessimismus sein würde, besonders wenn er von Regierungsstellen ausgeht. In Deutschland, das durch die Weltwirtschaftskrise schwerer als irgend ein Land der Welt betroffen wurde, ist man mehr als anderwärts auf eine verständige Unterstützung von seiten der Regierung angewiesen. Mit Steuer-, Tarif- und Gebührenerhöhung kann natürlich ebensowenig geholfen werden wie mit schönen Worten.

Gegenwärtig sind diejenigen Anzeichen, welche für eine Konjunkturwende in Deutschland selbst sprechen, noch sehr vereinzelt. Ziffernmässig ist eine Feststellung der Auswirkungen des Wohnungsbauprogramms zwar noch nicht möglich, zweifellos aber sind infolge des Bauprogramms bereits vielfach Entlassungen von Arbeitskräften vermieden worden. Auch Neueinstellungen sind in bemerkenswertem Umfange erfolgt. Gewisse Hoffnungen auf eine baldige Besserung der Lage lässt auch der Verlauf der Leipziger Herbstmesse zu. Es ist durchaus nicht zu dem Käuferstreik gekommen, wie man ihn vielfach befürchtete, und bei der katastrophalen Geschäftslage auch befürchten musste. Der inländische Absatz dürfte kaum wesentlich unter dem des Vorjahres gelegen haben. Es wurde in kleinen Posten, aber immerhin doch ziemlich stark gekauft. Die Masse der Sehleute ist verschwunden. Wer heute die Kosten des Messebesuchs aufbringt, kommt, um einen direkten Bedarf zu decken. Sehr erfreulich hat sich auch das Exportgeschäft angelassen. Es zeigt sich, dass es Deutschland, wenn auch unter grossen Opfern, hinsichtlich des erzielten Gewinnes gelungen ist, weite Käuferschichten im Auslande für sich zurückzugewinnen. Als ein Anzeichen wiederkehrender Geschäftsbelebung kann man schliesslich auch die jetzt zu beobachtende stärkere Anspannung der Reichsbank ansehen. Der letzte Reichsbankausweis bringt eine Steigerung der Diskontkredite um 8—10 Prozent gegenüber dem Vormonat. Dafür ist nur zum geringsten Teil ein Ansteigen der Agrarwechsel verantwortlich zu machen; zum weitaus grösseren Teile handelt es sich hier um echten Bedarf der Industrie und des Handels.

V **Handschuhexport aus Wilna.** In Wilna wurde ein Zentralbüro für den Verkauf von Handschuhen gegründet, dem 25 Produktionsstätten angeschlossen sind. Vom Zentralbüro werden demnächst Delegierte nach London entsandt, da die Leitung mit der Möglichkeit einer verstärkten Ausfuhr der Wilnaer Erzeugnisse rechnet. Exportverhandlungen sind ferner mit Charbin (Mandschurei) aufgenommen worden.

Märkte.

Getreide. Posen, 8. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	27.25—29.00
Roggen	18.60—18.85
Mahlgerste	19.50—22.00
Braugerste	26.00—28.00
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	30.50
Weizenmehl (65%)	48.00—51.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	12.25—13.25
Rübsamen	47.00—49.00
Viktoriaerbsen	37.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig. Infolge verringerter Angebote für Roggen ist der Marktverlauf lebhafter.

Getreide. Kattowitz, 5. September. Grosshandelspreise für 100 kg loko Kattowitz: Roggen 20½ bis 21, Weizen 32—33, Roggenmehl 32—33, Roggenkleie 12—12½, Weizenkleie 15—15½, Hafer 22, Braugerste 28, Mahlgerste 23.50. Umsätze: klein. Roggenmehl und Weizen sind um 3 zł, Kleie um 0.50—1.50 zł, Gerste um 2½ zł billiger geworden.

Kattowitz, 6. September. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 32—33, Export 45—46, Roggen Inland 21—22, Export 29—30, Hafer Inland 25—26, Export 31—32, Gerste Inland 38—40, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 38—39, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 32—33, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 16½ bis 17½, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 14—15. Tendenz: schwach.

Danzig, 6. September. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 18.75—19, Weizen, 127 Pfd. 18—18.25, Weizen, 124 Pfd. 17.50, Roggen, neu 12, Braugerste, neu 14—16, Futtergerste 12.50, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie, grobe 10.50—11, Raps, trocken 26. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 15, Roggen 66, Gerste 37, Hafer 1, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 8. September. (R.) Die Lage am Produktenmarkt hat gegenüber dem Wochenschluss kaum eine Aenderung erfahren. Während am Sonnabend im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft nachbörslich etwa 2 Mark niedrigere Preise gesprochen worden waren, wurde heute unter Stützungskäufen das Niveau der amtlichen Notierungen wieder erreicht, Oktoberweizen konnte sogar 1 Mark gewinnen. Das Angebot am Lieferungsmarkt war noch immer reichlich, wenn auch nicht dringlich. Im Promptgeschäft liegt dagegen auf Basis der Stützungspreise reichliches Offertenmaterial vor, das aber zum Teil Unterkunft findet. Im freien Markte hat sich dagegen das Angebot verringert. Zwischen den für Effektivware erzielbaren Preisen und den Notierungen am Lieferungsmarkt machte sich angesichts der diesjährigen unbefriedigten Qualitäten eine starke Spanne bemerkbar. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten und werden für den laufenden Bedarf gekauft, Abschlüsse auf spätere Lieferung kommen angesichts der Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung kaum zustande. Hafer ist nicht dringlich offeriert und findet im Promptgeschäft zu stetigen Preisen Unterkunft, der Lieferungsmarkt war schwächer. Gerste ruhig.

Berlin, 6. September. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 246—251, Roggen, märk. 187, Braugerste 204—222, Futter- und Industriegerste 183—196, Hafer, märk., pomm., alt 176—189, neu 158 bis 169, Weizenmehl 28.50—36.50, Roggenmehl 25.50 bis 28, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 8.25—8.75, Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 9.80—10.50, Leinkuchen 17.60—17.90, Trockenschnitzel 7.60—8.40, Soya-Schrot 14.30—15.60. Handelsrechtlich. Lieferungsgeschäft. Weizen: September 260, Oktober 261, Dezember 271, März 282.50; Roggen: September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215; Hafer: September 176.50, Oktober 177.50, Dezember 185, März 194.50.

Butter. Berlin 6. September. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 140, 2. Qualität 128, abfallende Qualität 112. (Butterpreise vom 4. September: 136, 124, 108 Mark.) Tendenz: fester.

Fische. Warschau, 6. September. 1 kg lebender Karpfen im Grosshandel franko Waggon Warschau 3.60 zł, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg lebender Karpfen 3.80—4.20, tot 2.50, Schleie lebend 4, Karauschen, lebend 5—6, tot 3—4, Lachse 18—20, Aale 6, Bleie 3.50—4, Wels in Stücken 5, Hecht, tot 4—5. Mittlere Zufuhr bei festeren Preisen.

Flachs. Lemberg, 5. September. Die Ernte in Flachs und Hanf ist sehr gut ausgefallen. Auf dem Markte ist jedoch noch keine Ware, und es wurden auch noch keine Transaktionen vereinbart. Erst in der zweiten Hälfte des Septembers beginnt der Marktverkehr und die Festsetzung der Preise.

Zucker. Magdeburg, 6. September. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack.) März 6.90 B., 6.80 G.; Mai 7.10 Br., 7.00 G.; August 7.40 Br., 7.30 G.; September 6.60 Br., 6.50 G.; Oktober 6.55 Br., 6.50 G.; November 6.55 Br., 6.50 G.; Dezember 6.60 B., 6.55 G.; Januar—März 6.80 Br., 6.70 G. Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.896, Goldrubel 4.67½, Tscherwonetz 0.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Danzig 173.24, Oslo 238.55, Holland 358.90, Kopenhagen 238.60, London 43.33, New York 8.906, Paris 35.01, Schweiz 172.95, Stockholm 239.52, Wien 125.90, Berlin 212.37.

Fest verzinsliche Werte.

	6. 9.	5. 9
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	59.50	59.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	112.[illegible]0
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	112.50	
7% Stabilisierungsanleihe	—	83.00

Industrieaktien.

	6. 9.	5. 9		6. 9.	5. 9
Bank Polski	166.50	166.50	Węgiel	45.00	—
Bank Dyskont.	115.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	108.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	9.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	
P. Tow. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	15.00	—	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	3.75	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkowski	—	
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	34.75	—	Herbata	—	
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz:

Danziger Börse.

Danzig, 6. September. Reichsmarknoten 122.65, Dollarnoten 5.13½, Złotynoten 57.71, Scheck London 25.00¾.

Am Devisenmarkt lag heute das Pfund wenig verändert. Reichsmarknoten hörte man mit 122.55—75, Auszahlung Berlin 122.38—68, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten 57.64—79, Auszahlung Warschau 57.63—78.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 9.	5. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	-	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	-	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00 +	95.00 +
4% Konvertierungspfandbr. d. P. Ldsch. (100 zł)	49.50B	42.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	92.50 +
Notierungen in Stück		
5% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	-	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	110.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: fest.

Industrieaktien.

	9. 9.	5. 9.		9. 9.	5. 9.
Bank Polski	168.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	27.00G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	62.00 +	62.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	-
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	65.00G	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	-	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	45.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: fest.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. September (R.) Der heutige Wochenbeginn machte einen ziemlich zuverlässigen Eindruck. Einerseits veranlasste der feste Schluss der New Yorker Sonnabendbörse die Spekulation zu weiteren kleinen Deckungen, andererseits zeigte das Publikum infolge des ruhigen Verlaufes des gestrigen letzten Sonntages vor den Wahlen in Berlin und auch im Reich für billigere Papiere etwas Kaufinteresse. Einzelne Spezialwerte, wie Salz Detfurth, Nordsee und Holzmann, Bemberg gewannen mehrere Prozent; Kabel plus 7 Mark. Geld weiter leicht, Tagesgeld 2—4 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Nach den ersten Kursen weiter eher anziehend. Salz Detfurth konnten weitere 3 Prozent gewinnen.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	8. 9.	6. 9.		8. 9.	6. 9.
Dt. R.-Bahn	93.62	93.87	Goldschmidt	56.50	56.00
A.G.f.Verkehr	70.75	70.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	132.50
Hamb. Amer.	91.75	90.75	Harpen. Bgw.	102.00	101.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	89.37	—
Hansa	—	—	Holzmann	85.50	—
Nordd. Lloyd	92.00	91.25	Ilse Bgbau.	222.00	—
ALDt.Kr.Anst.	108.00	107.87	Kali. Asch.	204.00	202.50
Barmer Bank	116.25	116.25	Klöcknerw.	80.50	80.00
Berl.Hls.-Ges.	144.00	143.75	Köln-Neuess.	88.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	127.75	127.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	181.25	181.25	Mannesmann	84.37	84.00
Deutsch.Bank	123.50	123.62	Mansf. Bergb.	57.75	[illegible]
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	104.50	—
Dresdner Bk.	123.75	123.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	252.50	252.00	Oschl. Koksw	86.12	—
A. E. G.	139.50	137.75	Orenst. u. Kop.	59.00	—
Bergmann	—	—	Ostwerke	201.00	200.25
Berl. Msch.-F.	44.50	—	Phönix Bgbau	78.37	—
Buderus	58.75	58.37	Rh. Braunkoh.	206.00	203.00
Cop. Hisp. Am.	307.00	—	Rh. Elek.-W.	—	153.50
Charl. Wasser	95.00	95.25	Rh. Stahlwk.	—	86.75
Conti Caoutch.	—	143.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	29.37	28.87	Rütgerswerke	57.25	56.00
Dessauer Gas	137.62	136.87	Salzdetfurth	33[illegible]5	327.50
Dt. Erdöl-Ges.	74.00	72.75	Schl. Elek.-W.	141.37	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	155.75	154.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	197.50	195.37
El. Lief.-Ges.	129.00	—	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u. Kr.	141.50	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	153.75	151.75	Ver. Stahlw.	78.25	78.00
Felten u. Guill.	108.25	107.87	Westeregeln	—	207.00
Gelsenk. Bgw	109.75	110.00	Zellst. Waldh.	133.25	132.75
Ges. f. el. Unt.	140.75	141.50	Otavi	37.12	36.75

	8. 9.	6. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	66.12	62.12
60-90 000	66.12	62.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.9[illegible]	7.87

Industrieaktien.

	8. 9.	6. 9.		8. 9.	6. 9.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	73.00	73.50
Bemberg	92.00	88.50	Nordd. Wolle	—	79.00
Berger, Tiefb.	281.00	—	Pöge, Eltr.-W.	14.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	7.12	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	—	52.37	Sarotti	—	—
Feldmühle	136.25	135.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	175.00	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	8. 9. Geld	8. 9. Brief	6. 9. Geld	6. 9. Brief
Buenos Aires	1.508	1.512	1.476	1.478
Bukarest	2.504	2.510	2.504	2.510
Canada	4.197	4.205	4.197	4.205
Japan	2.068	2.072	2.065	2.06[illegible]
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.383	20.423	20.384	20.424
New York	4.192[illegible]	4.200	4.1935	4.2015
Rio de Janeiro	0.405	0.407	0.405	0.407
Uruguay	3.397	3.403	3.407	3.413
Amsterdam	168.77	169.12	168.77	169.11
Athen	5.431	5.441	5.435	5.445
Brüssel	58.47	58.59	58.50	58.6[illegible]
Danzig	81.50	81.65	81.52	81.68
Helsingfors	10.548	10.568	10.55	10.57
Italien	21.965	22.005	21.95	21.99
Jugoslavien	7.428	7.442	7.428	7.442
Kopenhagen	112.23	112.45	112.23	112.45
Lissabon	18.83	18.84	18.83	18.87
Oslo	112.21	112.43	112.21	112.43
Paris	16.46	16.50	16.46	16.50
Prag	12.442	12.464	12.442	12.462
Schweiz	81.355	81.415	81.38	81.54
Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien	44.76	44.84	44.51	44.59
Stockholm	112.63	112.85	112.62	112.84
Tallinn	111.65	111.88	111.66	111.88
Budapest	73.445	73.585	73.455	[illegible]
Wien	59.19	59.31	59.21	59.33
Kairo	20.88	20.92	20.90	20.94
Reykjawik 100 Kronen	92.19	92.37	92.19	92.37
Riga	80.895	[illegible]	80.85	81.02
Kaunas (Kowno)	41.86	41.94	41.84	[illegible]
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 6. September. Auszahlung Posen 46.95—47.15 (100 Rm. = 212.08—212.99); Auszahlung Kattowitz 46.975—47.175; Auszahlung Warschau 46.975—47.175; grosse polnische Noten 46.80 bis 47.20.

Offene Revolution in Argentinien.

Heer und Marine im Aufstand gegen Irigoyen.

Paris, 8. September.

Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Buenos Aires ist dort die Revolution ausgebrochen.

Neuyork, 6. September.

„Associated Preß“ meldet aus Buenos Aires: General Uriburu richtete an den Präsidenten Irigoyen telegraphisch ein Ultimatum des Inhalts, daß er, falls der Präsident nicht sofort endgültig zurücktrete, den Regierungspalast beschießen lassen werde. Die Truppen Uriburus sollen sich bereits in der Nähe der Hauptstadt befinden, während ein großes Truppenkontingent im Militärlager Campo de Mayo marschbereit die Befehle Uriburus abwarte. Die Unzufriedenheit der Armee mit dem Regime Irigoyens ist allgemein. Die 13 im Hafen von Buenos Aires liegenden Kriegsschiffe und ihre aus 7000 Mann bestehende Besatzung schlossen sich der Bewegung gegen den Präsidenten Irigoyen unter der Führung des Generals Storni an. Dieser teilte der Regierung in einem von sämtlichen Offizieren unterzeichneten Schriftstück mit, daß die Marine nicht auf die Armee feuern werde.

*

Neuyork, 6. September.

Wie Associated Preß aus Buenos Aires meldet, wurde auf das Ultimatum des Generals Uriburu an Irigoyen, daß er den Regierungspalast beschießen werde, falls Irigoyen nicht endgültig sofort zurücktrete, heute abend auf dem Regierungsgebäude die weiße Flagge gehißt.

Nach weiteren Meldungen hat sich die gesamte Flotte den Revolutionären angeschlossen. Die Aufstandsbewegung, die sich vor allem auch gegen die Yankeebevormundung richtet, dürfte nicht mehr zu unterdrücken sein.

*

Buenos Aires, 8. September. (R.) Bei dem Kampf am Sonnabend zwischen den Anhängern und den Gegnern Irigoyens wurden 15 Personen getötet und 190 verletzt. Der frühere Innenminister und der ehemalige Sekretär Irigoyens sind verhaftet worden.



Vor dem Ballonaufstieg Professor Piccards.

Professor Piccard (links) mit seinem Assistenten Kipfer vor der merkwürdigen Gondel seines Aluminium-Ballons.

Augsburg, 8. September. (R.) Prof. Piccard hat nunmehr alle Vorbereitungen zu seinem beabsichtigten Höhenaufstieg getroffen, der, falls die Wetterlage es zuläßt, morgen früh erfolgen soll. Inzwischen ist auch von den deutschen Behörden die Starterlaubnis eingetroffen. Dem Aufstieg, der auf dem abgeschlossenen Fabrikgelände erfolgt, werden außer der Presse nur wenige geladene Personen beiwohnen.

San Domingo so gut wie vernichtet.

Verzweiflung herrscht in der Stadt. — Mehr als 30 Mill. Dollar Schaden.

Paris, 8. September. Die Pariser Gesandtschaft der dominikanischen Republik hat ein offizielles Telegramm erhalten, in dem es heißt: Die Stadt San Domingo ist so gut wie vernichtet. Man schätzt die Verluste auf mehr als 30 Millionen Dollar. Bisher sind über 1000 Leichen geborgen worden, die zum größten Teil wegen Mangels an Zeit zur Beerdigung eingeäschert worden sind. In der Stadt wurden über 2000 Personen verletzt. Es fehlt an Raum in den Krankenhäusern und an Aerzten. Man birgt weitere Leichen und Verletzte aus den Trümmern. Viele Familien sind in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, so weit sie vom Sturm verschont geblieben, untergebracht. 1000 Soldaten haben Befehl erhalten, Leben und Eigentum der Geschädigten zu schützen und ihnen Hilfe zu leisten.

5000 Todesopfer in San Domingo.

San Domingo, 8. September. (R.) Die Zahl der bei der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben gekommenen Personen wird auf nunmehr insgesamt 5000 geschätzt.

Polen und Amerika

und die polnische katholische Nationalkirche.

In den letzten Jahren haben bei den verschiedensten Gelegenheiten, insbesondere zur Zeit der Landesausstellung, Polen aus Amerika ihr Mutterland Polen, das die jüngere Generation zum Teil noch gar nicht kannte, besucht. Bekanntlich leben in allen Teilen Amerikas so viel Polen, daß gerade die Bewegung der polnischen katholischen Nationalkirche schon vor langer Zeit entstehen und gewaltig anwachsen konnte, ehe sie in das neuerstandene Polen herüber getragen wurde. Die Verwaltung der Nationalkirche ist daher für Polen und Amerika immer noch gemeinsam und liegt hauptsächlich in den Händen der amerikanischen Polen. Für den Juni des nächsten Jahres hat Bischof Hodur, der vor kurzem auch in Polen weilte, eine allgemeine Synode der polnisch-katholischen Nationalkirche nach Amerika, und zwar nach Buffalo einberufen. Auf dieser Synode soll unter anderem das Verhältnis der amerikanischen Polen zum Mutterlande geklärt werden. Außerdem will man Stellung nehmen zu den modernen Eheproblemen, zur sozialen Frage und natürlich hauptsächlich zum Ausbau der von der Nationalkirche erstrebter Erneuerung. pz.

In kurzen Worten.

Tilsit, 8. September. (R.) Der preußische Ministerpräsident erklärte gestern in einer hiesigen Wahlversammlung, daß die Sozialdemokratie bereit sei, mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Zentrum bei der Lösung der schwierigen Gegenwartsprobleme zusammenzuarbeiten.

*

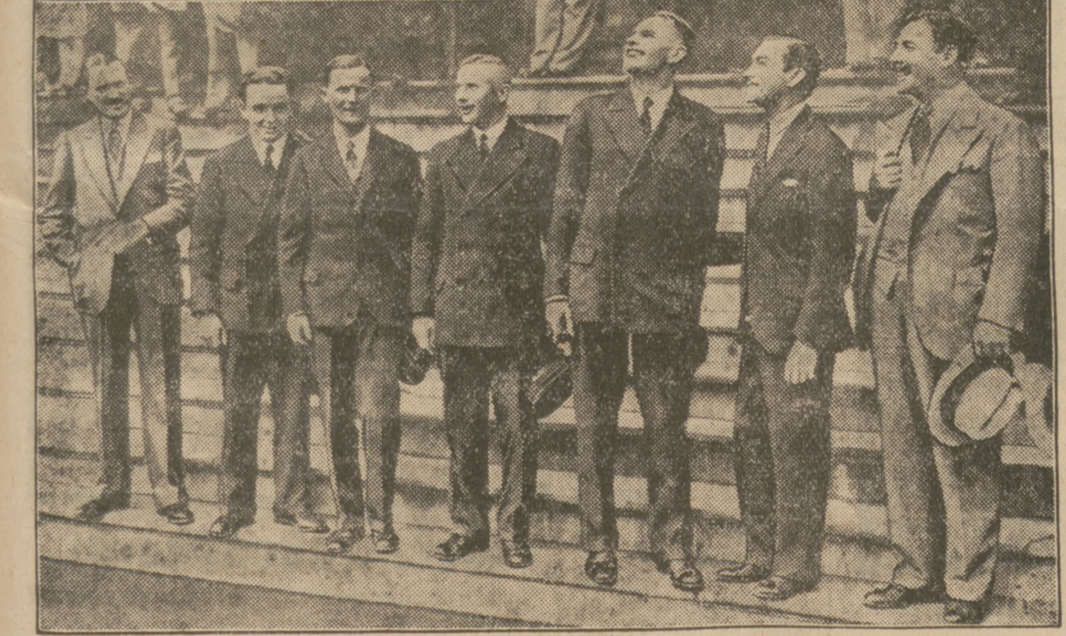
Genf, 8. September. (R.) Der Reichsaußenminister hat gestern in Genf mit dem österreichischen Bundeskanzler über die in Genf zur Verhandlung stehenden Fragen Fühlung genommen.

*

Rom, 8. September. (R.) Die „Agenzja Stefani“ erklärt gegenüber den Nachrichten, die von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Papstes wissen wollen, daß sich der heilige Vater bester Gesundheit erfreue.

*

Budapest, 8. September. (R.) Der ungarische Volkswohlfahrtsminister Vaß ist heute früh gestorben.



Die deutschen Ozeanflieger in Neuyork.

Kapitän von Gronau mit Oberbürgermeister Walker auf der Rathaustreppe von Neuyork nach dem offiziellen Empfang.

Kapitän von Gronau und seine wackeren Begleiter vom Dornier-Wal D 1422, die den erfolgreichen Ozeanflug über Island und Grönland ausführten, wurden in Amerika herzlich empfangen. Die Stadt Neuyork veranstaltete eine offizielle Begrüßung, in der Oberbürgermeister die deutschen Flieger herzlich willkommen hieß, und auch Präsident Hoover empfing die Ozeanflieger. Auf dem Bilde sieht man von links nach rechts: Grover-Whalen, den ehemaligen Polizeichef von Neuyork, Oberbürgermeister Walker, Kapitän von Gronau, seine drei Begleiter und den ersten Sekretär des Oberbürgermeisters.

Poln. Aerztekongreß in Inowroclaw.

Enthüllung eines Kasprowicz-Denkmals.

z. Inowroclaw, 8. September.

Eifriges und unermüdliches Schaffen der Bürger der Stadt Inowroclaw künden diese Festtage an. Der Bahnhof prangt bereits in reichem Blumenschmuck, Ehrenpforten mit Fahnen und Wimpeln weisen den Weg zur Stadt, die Häuser sind überaus reich mit Fahnen und Grün geschmückt, die Schaufenster der in den Hauptstraßen gelegenen Geschäfte mit wunderbaren Dekorationen ausgestattet, alles dieses gibt der Hauptstadt Kujawiens zu den Festtagen ein frisches, fröhliches Aussehen. Das Komitee hat in anerkennenswerter Weise den Bürgern nicht nur Dekorationsmaterial kostenlos zur Verfügung gestellt, es hat auch, um den regen Verkehr reibungslos abzuwickeln, auf der ebenfalls reich bewimpelten Straßenbahn einen Nachtverkehr eingerichtet, außerdem anstatt eines 12 Minutenen einen 6 Minutenverkehr angeordnet. Zum Auftakt der Festlichkeit erschienen am Donnerstag, dem 4. September, aus Warschau 30 Militärärzte, die von dem leitenden Arzt unseres Solbades, Herrn Dr. Sroczyński, begrüßt wurde worauf im Dom Kuracyjny ein Frühstück eingenommen wurde. Danach wurden die einzelnen Badehäuser mit ihren auf das neuesten Stil eingerichteten Inneneinrichtungen und Instrumenten besichtigt. Am Nachmittag begaben sich die Herren in das Kreiskrankenhaus, in die Kreiskrankenkasse und in die staatliche Saline. Am Abend wurde noch das Militärlazarett besichtigt, worauf diese Gäste unsere Stadt verließen. Der Freitag und Sonnabend war dem Aerztekongreß gewidmet. Es nahmen ca. 400 Aerzte an dem Kongreß teil. — Den Schluß dieser festlichen Tage bildete die Sonntag stattfindende Enthüllung des Kasprowicz-Denkmals. Der Dichter Jan Kasprowicz, ein Sohn Kujawiens, geboren am 12. Dezember 1860 in Szymborze bei Inowroclaw, besuchte das Gymnasium in Inowroclaw. Dieses, sowie auch der Platz daneben, erhielten den Namen Kasprowicz-Gymnasium resp. Kasprowicz-Platz. Entworfen wurde das Projekt für das Denkmal von dem Bildhauer Eduard Haupt in Posen. — Nach erfolgter Messe fand um 11.30 Uhr die feierliche Enthüllung durch den Vertreter des Herrn Staatspräsidenten, Herrn Minister Czerwiński, statt, worauf die Uebergabe des Denkmals an die Stadt erfolgte. Mit einer Ansprache übernahm Herr Stadtpräsident Jankowski das Denkmal. Im Anschluß daran wurden einige Gesänge, verfaßt von Jan Kasprowicz, von den Gesangvereinen zu Gehör gebracht. — Die Spitzen der Behörden versammelten sich noch am Abend zu einem Raut, womit die Festtage in Inowroclaw ihren Abschluß fanden.

Die letzten Telegramme.

Die deutschen Ozeanflieger in Atlantic-City.

Neuyork, 8. September. (R.) Der deutsche Ozeanflieger von Gronau und sein Begleiter wurden gestern in Atlantic-City festlich empfangen, nachdem am vormittag in der Neuyorker Zionskirche ein Dankgottesdienst stattgefunden hat, an dem Konsul Schwarz vom Deutschen Generalkonsulat und zahlreiche Vertreter der Neuyorker Deutschen teilnahmen.

Absturz eines bekannten Kriegsfliegers.

Philadelphia, 8. September. (R.) Der frühere Kriegsflieger, Major Donaldson, der im Weltkriege 8 Siege erfochten und vom Prinzen von Wales persönlich das britische Fliegerkreuz erhalten hatte, ist gestern bei Kunstflügen mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzt.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Kommunisten.

Eßlingen, 8. September. (R.) Bei einem kommunistischen Jugendtreffen kam es hier gestern zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Als eine von der Polizei festgenommene Kommunistin von der Menge wieder befreit wurde, machten die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch. Am Nachmittag kam es zu neuen Zusammenstößen, als die Kommunisten einen Umzug dennoch abhalten wollten, der verboten worden war. Die Polizei, die erneut tätlich angegriffen wurde, mußte auch hier zur Schußwaffe greifen.

*

Hamburg, 8. September. (R.) Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem zehn Personen, davon ein Nationalsozialist tödlich, verletzt wurden.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau angenommen.

Bochum, 6. September. (R.) In einer Konferenz der Vertreter des freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbandes, die heute in Bochum stattfand, wurde beschlossen, die Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruches für den Ruhrbergbau zu beantragen. Der Schiedsspruch sieht bekanntlich eine Verlängerung des deutschen Lohntarifs bis zum 31. Dezember d. J. vor.

Italienisches Verkehrsflugzeug verunglückt.

Rom, 8. September. (R.) Ein italienisches Verkehrsflugzeug verunglückte beim Start im Hafen von Triest. Zwei Passagiere wurden getötet, drei Mann der Besatzung wurden verletzt.

Wojewodschaft Posen.

□ **Rawitsch**, 8. September. Folgenschwere Unvorsichtigkeit. Der Landwirt Lecejewski von der früheren Nielitz-Ansiedlung hatte sich vor einigen Tagen beim Grummetmähen stark erhitzt und trank in diesem Zustande kaltes Wasser. Er wurde alsbald schwer krank und trotz seiner früheren Gesundheit und seines jugendlichen Alters von einigen zwanzig Jahren gab es keine Rettung mehr für ihn. Nach achttägiger schwerer Krankheit starb er. Dieser Fall sollte vielen zur Warnung dienen. — Welage. Der landwirtschaftliche Verein hatte für den Sonnabend nachmittag seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Der Heuernte wegen waren dem Rufe verhältnismäßig nur wenige gefolgt, das schöne Grummetwetter hielt viele bei der Wiesenarbeit fest. Der Vereinsvorsitzende, Herr Nawroth, eröffnete um 5.30 die Sitzung und erteilte das Wort dem landwirtschaftlichen Ingenieur Herrn Karzel, Posen, zu seinem Vortrage „Herbstbestellung unter besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage“. In seiner fast zweistündigen Rede entwirft der Vortragende klare Bilder über die jetzige Wirtschaftslage im allgemeinen und über die landwirtschaftliche Krise im besondern und kommt zu der Folgerung, daß nur rationelle Bewirtschaftung und Ausnützung aller zu Gebote stehender Errungenschaften den Bauernstand über die schwere wirtschaftliche Zeit gefahrlos zu bringen vermag. Für jeden Boden die bestimmte Düngung und die entsprechende Saat! Dies war der Kernpunkt seiner Rede. Bilder, die der Vortragende zur Besichtigung verteilt hatte, vervollständigten seine Ausführungen.

□ **Rawitsch**, 8. September. Ein Kindertag. Der gestrige Ausflug des „Kindergottesdienstes“ war leider nicht von schönem Wetter begünstigt. Schon am Sonnabend abend hatte ein Rieseln eingesetzt, das mit kleinen Unterbrechungen den ganzen Sonntag anhielt. So konnte der schön gedachte Gang mit den Kindern durch die herbstlichen Fluren nach dem Dammer Wäldchen mit der dort zu erwartenden Kaffee- und Kuchentafel nicht stattfinden. Ersatz mußte geschafft werden, wollte man die Kleinen nicht zu sehr enttäuschen. So wurden denn die größeren Kinder im geräumigen Saal des Restaurants Gieras und die kleinen im zweiten Pfarrhause untergebracht. Außer den ständigen Helferinnen hatten sich noch einige Mädchen und Jungen zur Verfügung gestellt, um den vielen Kindern mit Spielen, Singen, Reigen usw. Kurzweil zu schaffen. Ein zwangloses, lustiges Kunterbunt hatte bald eingesetzt und rief allgemein eitel Freude hervor. Viel Vergnügen bereitete die Verlosung von verschiedenem Naschzeug, Büchern u. a. m. Auch Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen wurden verabreicht. Um 5 Uhr versammelten sich alle — viele Erwachsene hatten sich gleichfalls eingefunden — wieder in der Kirche, woselbst dem trotz schlechten Wetters schönen Kinderfest durch Ansprache, Lied und Gebet, mit Orgel- und Posaunenchor ein würdiger Abschluß gegeben wurde.

pz. **Schrimm**, 8. September. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten hier am 24. August Johann Gottlieb Weiß und seine Ehefrau Bertha Ottilie, geborene Krause aus Ostrowo, Kreis Schrimm. Mit dem Jubelpaare stand bei der Einsegnung in der Kirche auch die jüngste Tochter an der Seite ihres Bräutigams im grünen Brautschmuck vor dem reich geschmückten Altar. Pfarrer Blümel-Bnin segnete beide Paare ein und verlas das Glückwunschschreiben des Generalsuperintendenten und des Evangelischen Konsistoriums an das Jubelpaar.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

z. **Inowroclaw**, 8. September. **Man soll keine Butter fälschen.** Die Landwirtsfrau Helene Graumann aus Przyłęka, Kr. Bromberg, wollte auf unserem letzten Wochenmarkte einen guten Schnitt machen, indem sie verfälschte Butter verkaufte. Doch die Käuferinnen waren auch nicht auf den Kopf gefallen und ließen die Butter, die nicht ganz einwandfrei schien, untersuchen, wobei sich die Fälschung herausstellte. Frau Graumann mußte sich nun anstatt nach Hause auf die Polizeiwache begeben. Eine empfindliche Strafe dürfte ihr nicht erspart bleiben. — **Gerichtliches.** Bei der letzten Kreisgerichtssitzung erhielt ein Stanislaus Lipiński aus Piecki wegen schwerer Körperverletzung 3 Monate Gefängnis, jedoch mit Aussetzung der Strafe auf fünf Jahre. — Ein ebenfalls wegen schwerer Mißhandlung eines Wirtschaftsbeamten mit dem Spaten angeklagter Mieczysław Zywocki aus Brudnia wurde zu drei Monaten Gefängnis unter Strafaussetzung auf drei Jahre verurteilt. — Außerdem erhielt eine Stanisława Kubicka aus Włocławek wegen Betreibung geheimer Unzucht 10 Tage Arrest. — **Kein Tanzvergnügen ohne Keilerei.** Während eines am vergangenen Sonntag im Dorfe Leśnianki abgehaltenen Vergnügens kam es nach Mitternacht zu einer wüsten Prügelei, wobei auch einige Schüsse abgefeuert wurden. Zum Glück wurde durch diese niemand verletzt.

† **Bromberg**, 8. September. **Festnahme von Schwindlerin.** Der Polizei gelang die Verhaftung von zwei Schwindlern namens Michał Pietrzyk und Marjan Wojciechowski, die hier in Bromberg ihr Unwesen getrieben hatten. Sie hatten sich als Vertreter einer Lodzer Firma ausgegeben und übernahmen es, Photographien zu vergrößern. Selbstverständlich nahmen sie Anzahlungen entgegen, mit denen sie für immer verschwanden. — **Ein neues Betrugsmanöver** wendet ein Mann an, der sich Stefan Kowalski nennt. Er versucht die Bekanntschaft von Soldaten zu machen, die er nach Familienverhältnissen ausfragt. Wenn er sich genügend informiert hat, begibt er sich zu den Angehörigen des Soldaten und erzählt, der Betreffende hätte desertieren müssen, da er sich etwas habe zuschulden kommen lassen. Der Soldat bitte seine Familie um Geld und Garderobe, die er dringend brauche. Gewöhnlich gelingt dem Schwindler auch der Trick und er verschwindet mit seiner Beute.

† **Dobrojewo** (Kreis Samter), 6. September. **Tödlicher Unglücksfall.** Der Arbeiter Marcin Pujanek war damit beschäftigt, einen Kessel in der hiesigen Gutsbrennerei zu reinigen. In dem Kessel war vorher Schwefelwasser. Wahrscheinlich ist P. zu früh in den Kessel gestiegen, denn er fiel besinnungslos um. Die zwei Aerzte, die zu Hilfe gerufen wurden, konnten nur den Tod feststellen. Der Verunglückte stand im 49. Lebensjahre.

Reiseüberraschungen von heute.

□ **Rawitsch**, 8. September.

Eine hiesige Dame benutzte vorgestern den Nachtschnellzug Bromberg—Rawitsch. Während der Fahrt zwischen Hohensalza und Posen betraten das Abteil, in dem außer unserer Rawitscherin noch eine Danzigerin Platz genommen hatte, ein Herr in Zivil in Begleitung eines Bahnbeamten. Und nun entspann sich zwischen dem Herrn in Zivil und der Dame aus Rawitsch folgendes interessante Gespräch: „Sie kommen von Bromberg, und dies sind wohl Ihre Koffer?“ Als dies bejaht wurde, sagte der Herr: „Bitte, öffnen Sie diesen Koffer.“ Trotz des Protestes der Dame: „Seit wann sollen meine Sachen im Inlande visitiert werden?“ nahm der Herr den betreffenden Koffer herunter, und der Dame blieb nichts übrig als zu öffnen. Der Koffer wurde untersucht. Die zwei Damen, die da schon auf Raub, Plünderung und noch Schrecklicheres gefaßt waren, atmeten aber erleichtert auf, als ihnen der Herr die Sachen beließ und ihnen erklärte, daß er von der Izba Skarbowa sei und zu untersuchen habe, ob nicht Sprit, Alkohol usw. geschmuggelt werde. „Denn man kann nicht wissen, Sie könnten doch eine geheime Spritfabrik besitzen.“ — Der gehabte Schreck reichte hin, den Damen trotz der mitternächtlichen Stunde den Schlaf zu vertreiben. Ein kleiner Trost ward ihnen später zuteil, als sie hörten, daß es allen Reisenden dieses Zuges ähnlich ergangen war. — Man muß beim Reisen hierzulande auf vieles gefaßt sein, sollte aber in solchen Fällen unbedingt darauf dringen, daß sich die Herren Kontrolleure vorher legitimieren!

Sport und Spiel.

Pferderennen in Ławica.

Am Sonnabend, dem dritten Renntage in Ławica, hatte sich wieder ein größeres Publikum eingefunden. Die Rennen leitete Graf Ignacy Mielżyński.

Das erste Flachrennen: Distanz 2100 Meter, Preis 800 Złoty, sah nur zwei Pferde in der Rennbahn, und zwar Felsenspitze als 1. und Irena als 2. **Tot.** 11.

2. Hindernisrennen. Distanz 3600 Meter, Preis 800 Złoty. Die Favoritin Gini gewann leicht vor Karrara unter Rybicki. **Tot.** 13.

3. Hürdenrennen. Distanz 2400 Meter. Preis 800 Złoty. Dieses Rennen gewann nach scharfem Kampfe und nur infolge des Sturzes von Zupan Holubiec unter Oberleutnant Tuński vor Naughty Boy. **Tot.** 24.

4. Flachrennen (Verkaufsrennen). Distanz 2100 Meter. Preis 1000 Złoty. Bei einer Beteiligung von 4 Pferden gewann Zwillingsschwester, während Lazur sich mit dem zweiten Platz begnügen mußte. 1. Zwillingsschwester. 2. Lazur, 3. Jurgis. Tot. Sieg 18 Platz 11, und 11

5. Hürdenrennen (Verkaufsrennen). Distanz 2400 Meter. Preis 1000 Złoty. In diesem Rennen gewann Korea für die der Totalisator 37 : 10 zahlte. 2. Lipka, 3. Granat II. Für Platz wurden 24 und 22 bezahlt.

Das letzte Hindernisrennen. Distanz 3200 Mtr. Preis 600 Złoty. Das favorisierte Blitzmädel gewann sehr leicht mit 8 Längen vor Blue Mountain. Tot.: 16.

Auch der **vierte Renntag** am Sonntag sah auf dem Rennplatz in Ławica trotz des überaus schlechten Wetters ein zahlreiches Publikum versammelt.

1. Flachrennen. Distanz 1600 Meter. Preis 800 Złoty. Es liefen 4 Pferde. Wie vorauszusehen war, gewannen Dziecina als erster und Lama als zweiter. An dritter Stelle langte Basia II am Ziele an. **Tot.** Sieg 11, Platz 14 und 15.

2. Hürdenrennen. Distanz 2400 Meter. Preis 600 Złoty. Es gewann die Favoritin Balsamina vor Pupilka und Brown Lady mit drei Längen Vorsprung. **Tot.** Sieg 13, Platz 11 und 11.

3. Hürdenrennen. Distanz 3600 Meter. Preis 700 Złoty. Als erstes kam am Ziel Zygfryd an, 2. Filadelfja. **Tot.** 12.

4. Flachrennen. Distanz 1800 Meter. Preis 1200 Złoty. Bei einer Beteiligung von 5 Pferden gewann überraschend Gazimur. Zweiter wurde Eskorta, dritter Ma Dolary. **Der Toto** zahlte die ziemlich hohen Quoten für Sieg 66 und Platz 20 und 61. Natürlich gab es hierbei eine kleine Erregung, die der Regen aber rasch abkühlte.

5. Flachrennen. Distanz 2800 Meter. Preis 600 Złoty. Hier gewann Lawa leicht vor Antypka. 3. Bujda. **Tot.:** 12.

6. Hürdenrennen. Distanz 4200 Meter. Preis 1000 Złoty. Es liefen nur zwei Pferde. 1. Caraibe, 2. Ognista. **Toto** zahlte 11.

Das 7. und letzte Rennen sah wieder nur zwei Pferde am Start. Es war ein Hürdenrennen auf die Distanz von 2800 Metern, mit einem Siegerpreis von 1000 Złoty. Als erster kam Bakarat, als zweiter Too Good, an. Da letzterer stark favorisiert war, zahlte der **Totalisator** 22 für 10.

Die Tennismeisterschaftsspiele.

Im Turnier der großpolnischen Tennismeisterschaften wurde am Sonnabend das Finale im Doppelspiel ausgetragen. Es siegten Jędrzejowski und Warmiński mit 5 : 7, 6 : 1, 6 : 2 gegen Posseltówna und Jerzy Stilarow. Die Finale der übrigen Spiele mußten wegen des schlechten Wetters am Sonntag verschoben werden.

Warta gegen Slavia Morawska.

In Posen fanden zwei Treffen zwischen der Slavia Morawska und Warta statt. Am ersten Tage unterlag Warta mit 5 : 4 (2 : 2), während sie am zweiten Tage mit 2 : 7 (1 : 5) gewinnen konnte. An diesem Tage schossen Tore für Warta Przybysz (3), Kniola (2) und je eins Szerfke und Andrzejewski. Der Platz war vom Regen vollständig durchweicht.

Stand der Ligatabelle.

Die Ligatabelle stellt sich nach den gestrigen Spielen wie folgt dar: An der Spitze schreitet Cracovia mit 15 Spielen und 23 Punkten. Darauf folgt Warta mit 14 Spielen und 21 Punkten, weiter Legja, Polonja und Wisła mit je 19 Punkten. An letzter Stelle stehen Ł. T. S. G. und Warszawianka. Ersterer mit 10, letztere mit nur 6 Punkten.